

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Das Jahr 1990

Nicht nur für die Deutschen, sondern für ganz Osteuropa war dieses Jahr ein Wendepunkt in der Geschichte. Während in der Sowjetunion einzelne Staaten ihre Unabhängigkeit und ihre Abkehr vom diktatorischen Regime des Kommunismus verwirklichten, wurden die beiden deutschen Staaten wieder ein gemeinsames Land, das am 3. Oktober seine Wiedervereinigung beging. Helmut Kohl war Bundeskanzler, Richard von Weizsäcker war Bundespräsident, George H. W. Bush war amerikanischer Präsident. Der FC Bayern München war deutscher Meister. Deutschland wurde in Italien Fußballweltmeister. "Die neuen Bundesländer" war das Wort des Jahres. 1.200-Jahr Feier der Gemeinde Aschau. Joseph Kardinal Ratzinger (später Papst Benedikt XVI.) trägt sich am 20.05.1990 in das Ehrenbuch der Gemeinde Aschau ein.

Wer die Vergangenheit nicht kennt, wird die Zukunft nicht in den Griff bekommen

Golo Mann, deutscher Schriftsteller und Historiker, 1909 – 1994



Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Vorwort

Zur Geschichte der ehemaligen „Rüstungswerke“ Aschau und Kraiburg, wie sie entstanden sind und was aus ihnen geworden ist, wurde 1990 zusammen mit Rainer Monshausen (verstorben am 22.07.1998) eine Dokumentation erstellt, welche von mir, als Zeitzeuge - seit 1961 in Aschau Werk wohnhaft - sowohl der Gemeinde Aschau, als auch der Stadt Waldkraiburg für ihre Archive zur Verfügung gestellt wurde.

Diese Dokumentation vom 01.05.1990 zeigt den Werdegang der beiden ehemaligen Rüstungsanlagen (Aschau und Waldkraiburg) von 1934/1937 bis 1945/1990 auf.

Am 04.03.2014 regte ich beim Bürgermeister von Aschau a. Inn an, die Entwicklung der Werkanlage Aschau von 1990 bis heute in Verbindung mit den ca. 50 angesiedelten Werksfirmen, rd. 230 Einwohnern und rd. 2.000 Beschäftigten aufzuzeigen und als einen weiteren - ergänzenden - Teil der gesamten Geschichte zu der Werkanlage Aschau, auch als Zeitzeuge entsprechend darzustellen.

Ich bedanke mich für die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und besonders bei den in der Chronik dargestellten Firmen, bei Herrn 1. Bürgermeister Alois Salzeder, bei Herrn Johann Krämer, Geschäftsleiter sowie bei Frau Johanna Mitterberger von der Gemeinde Aschau a. Inn für die wertvolle Unterstützung, bei Herrn Wolfgang Klose, Herrn Konrad Kern, Herrn Johann Grundner, OVB, ebenfalls bei Herrn Günther Knoblauch, MdL u. Altbürgermeister der Stadt Mühldorf.

Inhalt:	Seite/n
Deckblatt und Vorwort	1/2
Historischer Kurzabriss 1937 bis heute	3
Warum ist das Werk entstanden und was wurde daraus	4-5
Lageplan der Fabrik Aschau 1943 und Luftbildaufnahme der Amerikaner von 1945	6
Topographische Karte 1990	7
Luftbildaufnahme von 1990	8
Die IVG Zweigstelle Aschau bis 1997	9-11
Die Gemeinde Aschau	12-14
Das Werk Aschau – Geschichte – Gegenwart – Zukunft	15-16
Firmen-Kurzdarstellungen	17-56
Wasserwerk Bergham – 2 Filtergebäude für die Brauchwasseraufbereitung	60
Die „Wohn-Siedlung“ in Aschau Werk	61-63
Die „Bunker-Kirche“ in Aschau Werk	64-65
Das Wohn- und Geschäftshaus Zettl	66-67
Ein-Mann-Bunker in Aschau Werk	68
Mitteilungsblatt, Zeitungsberichte, Straßenplan, Luftbild von 2014, Verkehrsanbindungen und Schlusswort	69-82

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Historischer Kurzaufsicht 1937 bis heute

Mit dem Bau des ehemaligen „Rüstungs-Werkes“ Aschau (rd. 175 ha) wurde Anfang 1937 begonnen. 1941 war der größte Teil des Werkes mit 190 baulichen Anlagen (120 Gebäude) fertig gestellt; bis Anfang 1945 wurde in der Anlage Nitrocellulose produziert. Nachdem am 03.05.1945 das Werk durch die Amerikaner eingenommen und besetzt wurde ist der Werks-Betrieb stillgelegt worden.

Ab 1946 wurde die Werkanlage für einen wirtschaftlichen Neuanfang umgewandelt und speziell für eine gewerbliche Nutzung besiedelt – auch „Wohnanwesen“ und eine „Bunker-Kirche“ wurden geschaffen.

Historischer Kurzaufsicht:

1937–1941	Werkerrichtung (Nr. 27 „Fichte I“ Montan > ehem. Reichsgesellschaft)
1941–1945	Kriegsproduktion/Nitrocellulose/Belegschaft rd. 600 Männer und rd. 600 Frauen
1946–1948	Kriegsdemontage, teilweise Sprengungen, Delaborierung von Munitionsrückständen
1946	Gewerblicher Neuanfang (statt Montan > IVG 100 % Bund/Eigentümerin)
1953	WNC-Nitrochemie – Hauptmieterin der IVG und weitere nachfolgende Betriebe
1969	BC – Mietbeginn (mietereigene Gebäude werden in großer Anzahl errichtet)
1990	rd. 1.200 Beschäftigte, rd. 400 Gebäude, 33 gew. Mieter, rd. 75.000 m ² Nutzflächen
1993	IVG beginnt mit dem Verkauf der gesamte Werkanlage Aschau mit rd. 174 ha
2014	Über 50 Firmen u. rd. 2.000 Beschäftigte sind vorhanden – Umsätze rd. 0,5 Milliarden

Im Archiv der Gemeinde ist eine Dokumentation zur Geschichte der Werke Aschau und Kraiburg von 1934/37 bis 1990 vorhanden. Diese wurde von Rainer Monshausen zusammen mit Oskar Klier ausgearbeitet.

Es ist auch der Gemeinde Aschau ein Anliegen, dass die weitere Entwicklung (einschließlich den Verkauf des Werkes Aschau **ab 1993** durch die IVG bis hin zur heutigen Gegenwart und mit Ausblick in die Zukunft) ergänzend aufgearbeitet, dokumentiert und in der Gemeindechronik eingefügt wird.

Nachfolgend wird deshalb ein temporärer Geschichtsbericht in Verbindung mit dem vorhandenen Bericht von 1990 und in einvernehmlicher Abstimmung mit den derzeit angesiedelten 50 Werksfirmen erstellt und als erweiterte Chronik dokumentiert.

Die Werkanlage Aschau mit rd. 50 Firmen und rd. 2.000 Beschäftigten im Jahre 2014/15



Straßeneinfahrt zum Werk Aschau



Haupt-Zufahrt



Nitrochemie u. Bayern-Chemie

Warum ist das Werk Aschau entstanden und was daraus wurde

Als im Jahre 1934 die Grundsatzentscheidung gefallen war, Rüstungsfabriken für das „Deutsche Reich“ zu bauen, wurden Grundstücke von der „Montan“ – auch im Gemeindebereich Aschau – in einer Größenordnung von 180 ha erworben.

Das Werk Aschau, mit der Nr. 27 und dem Tarnnamen „Fichte I“, wurde in den Jahren 1937 bis 1941 gebaut, um den Grundstoff Nitrozellulose für die Pulverfertigung zu produzieren.

Im benachbarten Werk Kraiburg (seit 1950 Waldkraiburg) wurde die Nitrozellulose zusammen mit anderen Stoffen zu verschiedenen Pulversorten verarbeitet.

Es waren ursprünglich 266 bauliche Anlagen geplant, aber nur etwa 190 Anlagen bzw. 120 Gebäude sind fertiggestellt worden (z. B. Frischsäurelager, Mischsäurelager, Abfallsäurelager, NC-Lager, Trockenhaus, Kocherhaus, Druckkocherhaus, Holländerhaus, Stabilisatorengebäude, Entwässerungsgebäude, Maschinenhäuser, Neutralisationsanlage, Kohlenlager, Werkstattgebäude, Abfüllstation, Trockenmischstation, Konzentrationsanlage, Kühlanlage, Entnahmebauwerk, Filtergebäude, Hauptpumpwerk, Reinwasserbehälter, Spülwasserbecken, Absetzbecken, Löschteiche, Schreinerei, Elektrowerkstatt, Absturzschaft, Trafostationen, Lastwagenhalle, Tankstelle, Wohnbude, Pfortnerhaus, Elektrokarrenschuppen, Laboratorium, Feuerwache, Bahnwaage, Lokschuppen, Technisches Lager, Verwaltungsgebäude, Schlosserei, Magazin, Kesselhaus 1 und 2, Kohlenlagerplatz, Wohlfahrtsgebäude, Werksküche, Abortgebäude, Telefonknotenpunkt, Werkrettungsstelle, Fahrradschuppen, Baubüro, Kantine, Wohnbaracken, Gärtnerei, Lagerkeller, Steinlager, Garagen, Ambulanzgebäude, Siedlung Wiesengrund).

Im Volksmund wurden diese Objekte auch als „Bunker“ bezeichnet, da diese aus Tarnungsgründen teilweise unter künstlichen Erdaufschüttungen angelegt, bepflanzt und begrünt wurden. Der damalige Kostenaufwand wurde mit 63 Mio. Reichsmark beziffert.

Von Dezember 1940 bis Kriegsende am 2. Mai 1945 war das Werk Aschau als eine von dutzenden Fabriken im Deutschen Reich an die Firma Verwert-Chemie GmbH verpachtet. Die VC war ein Tochterunternehmen der Dynamit-Nobel AG und wurde 1946 liquidiert.

In unmittelbarer Nähe entstand in der Flur Waldwinkel für einen Teil der Belegschaft das Lager „Stein“, das von 1945 bis 1950 von jüdischen KZ-Überlebenden bewohnt war. 1950 verkaufte die Montan das Gelände an die Süddeutsche Provinz der Salesianer Don Bosco. Bis heute werden dort Jugendliche ausgebildet.

Auch eine Siedlung wurde in Aschau Ort für die damalige „Werksleitung“ gebaut; die Wohnhäuser wurden Anfang 1970 an Privatpersonen verkauft und auch in Mühldorf wurden Wohnhäuser speziell für „Führungskräfte“ der Werksleitung errichtet, die ebenfalls Anfang 1960 verkauft wurden.

Die Werkanlage überstand den Krieg ohne „Feindeinwirkungen“ unbeschädigt.

Am 03.05.1945 besetzte die US-Armee das Werk; die vorübergehende Verwaltung des Werkes erfolgte unmittelbar durch die damalige Militärregierung.

Am 15. Dezember 1945 wurde das Werk unter alliierte Vermögenskontrolle gestellt und zur Demontage freigegeben.

Ab 01.11.1946 bis Mitte 1949 erfolgten überregionale und groß angelegte „Entmunitionierungs-Maßnahmen“ auf dem Gelände des Werkes durch die Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut mbH (StEG). Laut „E-Programm“ soll dies in Form von Delaborierung und Rückbau von scharfen Einheiten wie Geschosse, Granaten, Bomben usw. in ihre Einzelteile – die von außerhalb angeliefert wurden - erfolgen. Zu Beginn hieß das halbstaatliche Unternehmen in der US-Zone auch „Staatliche Erfassungsgesellschaft für Rüstungsgut mbH“. Innerhalb der US-Zone war Aschau-Werk eines der wichtigsten Anlagen im „E-Programm“ der StEG.

Zahlreiche spezifische Gebäude wurden auf Anordnung der Amerikaner gesprengt, darunter 4 Nitrierhäuser, die beiden großen Versorgungs-Kraftwerke mit den Turbinenhäusern und 2 Wasseraufbereitungsanlagen und 3 Entwässerungsgebäude.

Durch beherztes Eingreifen von Werksangehörigern und der ehemaligen örtlichen Verwaltung konnte verhindert werden, dass weitere Gebäude gesprengt wurden. Nur so war es möglich, die bereits 1946 begonnenen Bemühungen, auf dem Gelände - statt einer Zerstörung - nach und nach Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetriebe anzusiedeln, zu verwirklichen.

Auch eine Wohnsiedlung und eine „Bunkerkirche“ wurden 1958 am Rande der Werkanlage geschaffen. Nach 1945 diente die Werkanlage auch für die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen und Heimatvertriebenen, vor allem aus dem Sudetenland, die hier zunächst Unterkünfte und auch neue Existenzgrundlagen fanden. Auf Dauer konnten Sie jedoch in den behelfsmäßig umgebauten Werks-Gebäuden nur ungeeignet wohnen.

Ab **1948** stand die Werkanlage Aschau mit rd. **175 ha** Grundstücksflächen und rd. **150** Gebäuden (wieder) im Eigentum der Montan (**IVG**).

Bereits vor **1953** nahm die Firma Hundhausen & Co., als Vorgängerin der heutigen Nitrochemie Aschau GmbH, ihre Produktion auf, erweiterte diese laufend und hat heute (2014) einen Mitarbeiterstamm von rd. 380 Beschäftigten und besitzt ein entsprechend großes Geländeareal mit etwa 400 Betriebsgebäuden.

Ein stetiger Aus- und Aufbau setzte seit 60 Jahren ein. Heute sind in der Werkanlage Aschau mehr als 50 Firmen ansässig und rd. 2.000 Personen beschäftigt.

Der Gebäudebestand hat sich seit 1953 mehr als vervielfacht und das Werk Aschau bzw. die Gemeinde Aschau hält noch ein großes Aufnahme-Potential für ansiedlungswillige Betriebe vor.

**Gewerbe- u. Industriegebiet
WERK ASCHAU**



Grundstücke ab
**1000 -
40.000 m²**

m² ab **35,-**
erschlossen

Infos unter: **0 86 38 / 94 35 - 11**

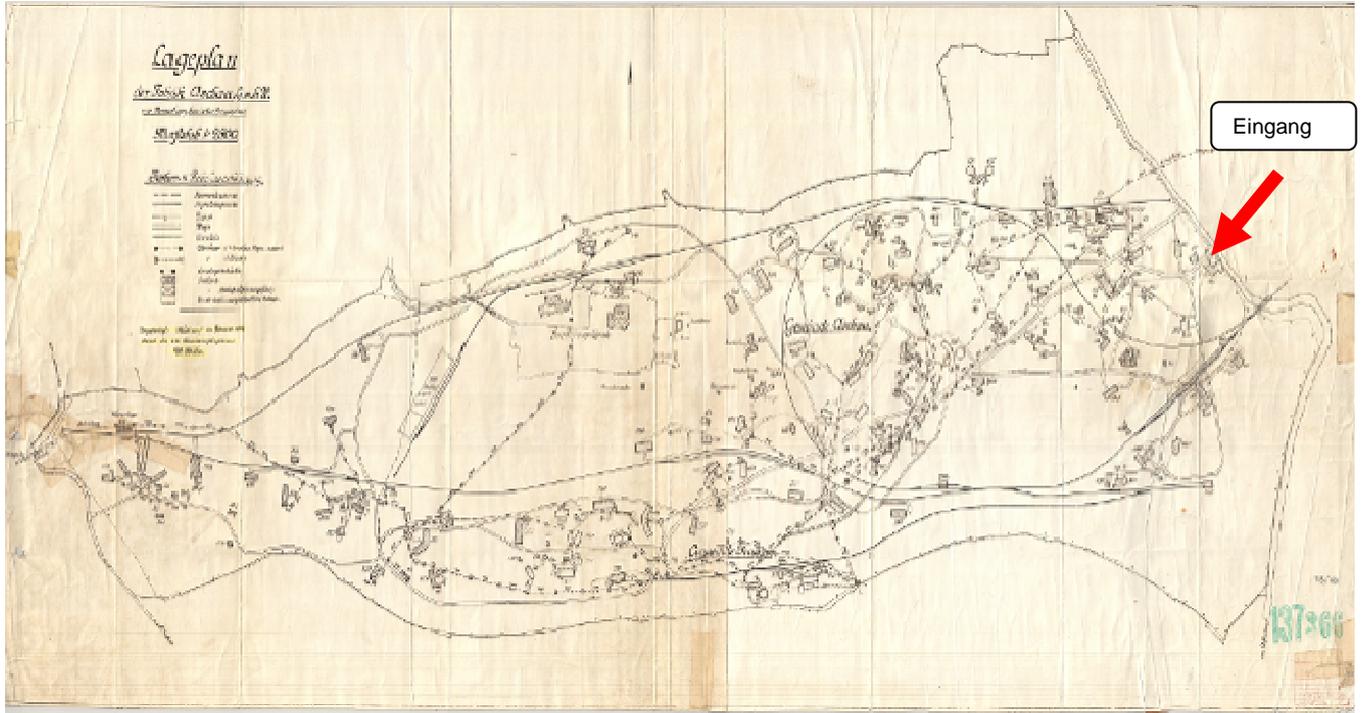
Detailangaben können auch aus den Aufzeichnungen von „Rainer Monshausen“
„**Zur Geschichte der Werke ASCHAU und KRAIBURG**“
vom 01.05.1990 entnommen werden.

Das Werk Aschau früher

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

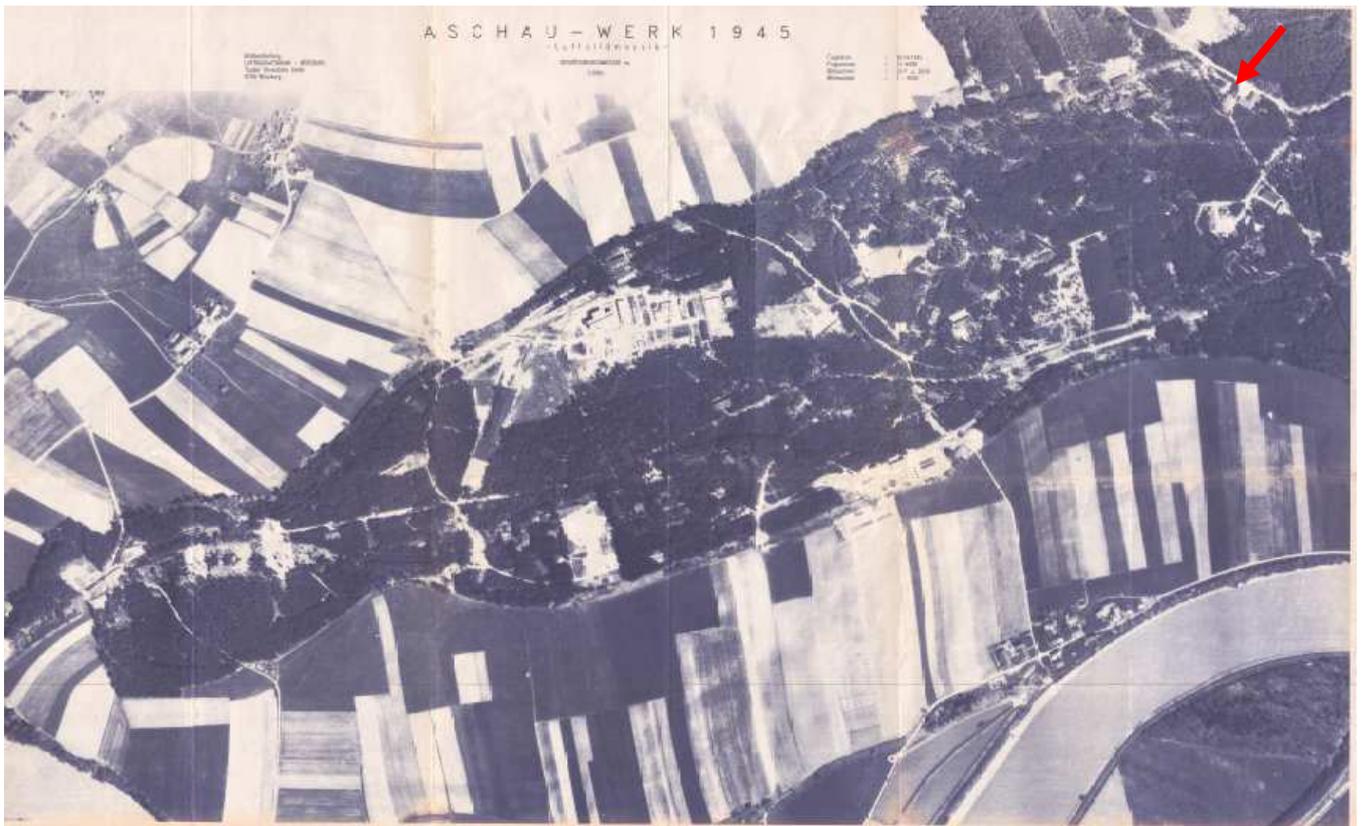
Lageplan der Werkanlage Aschau von 1943

(Dieser Lageplan wurde nach Fertigstellung der Fabrik Aschau im Februar 1943 durch den Vermessungsingenieur W. Müller angefertigt).



(Der Maßstab ist für diese verkleinerte Ausfertigung nicht gültig)

Luftbildaufnahme der Amerikaner von 1945



Das Werk Aschau

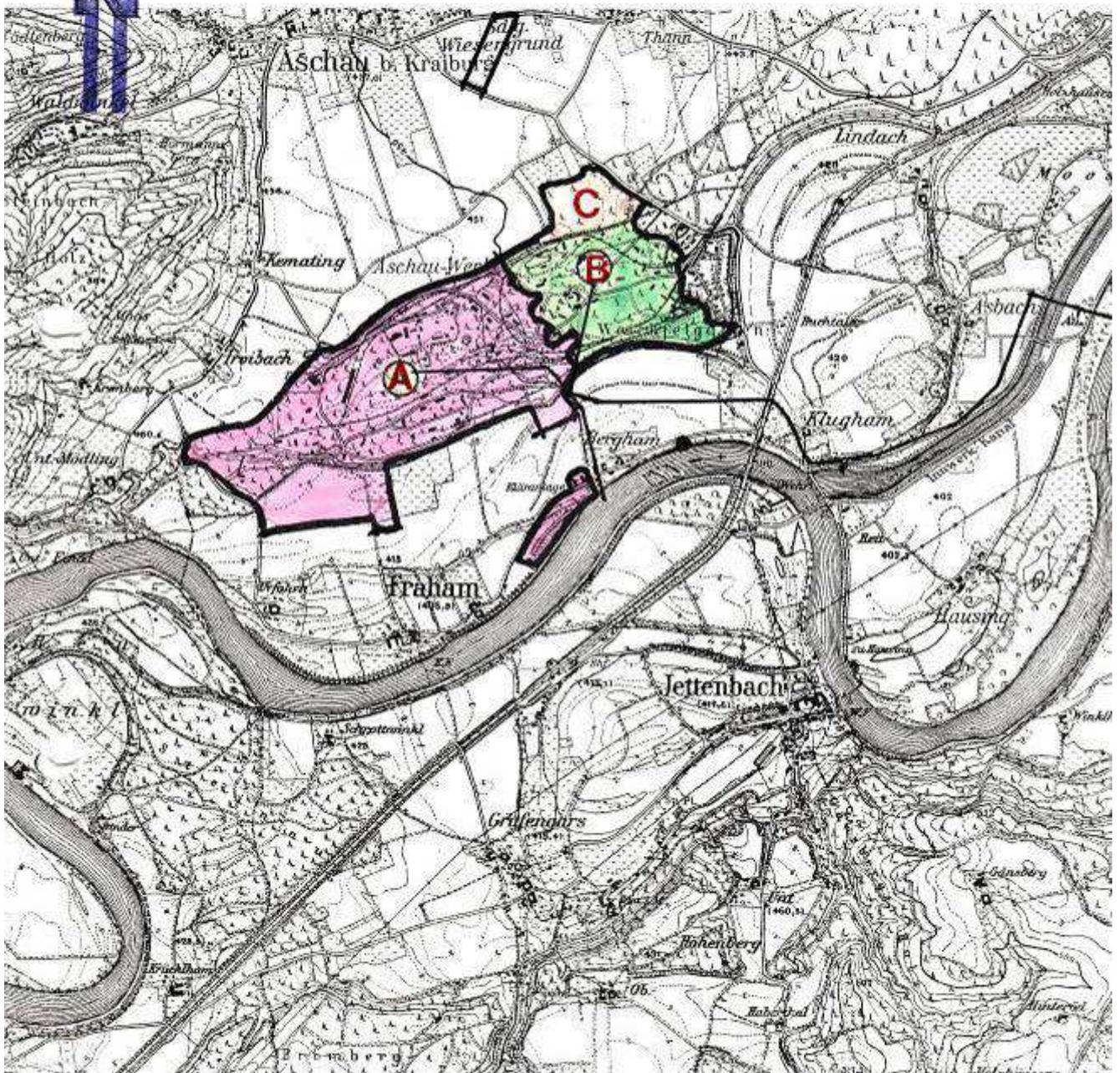
Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Topografie Gemeindegebiet (Teil) Aschau



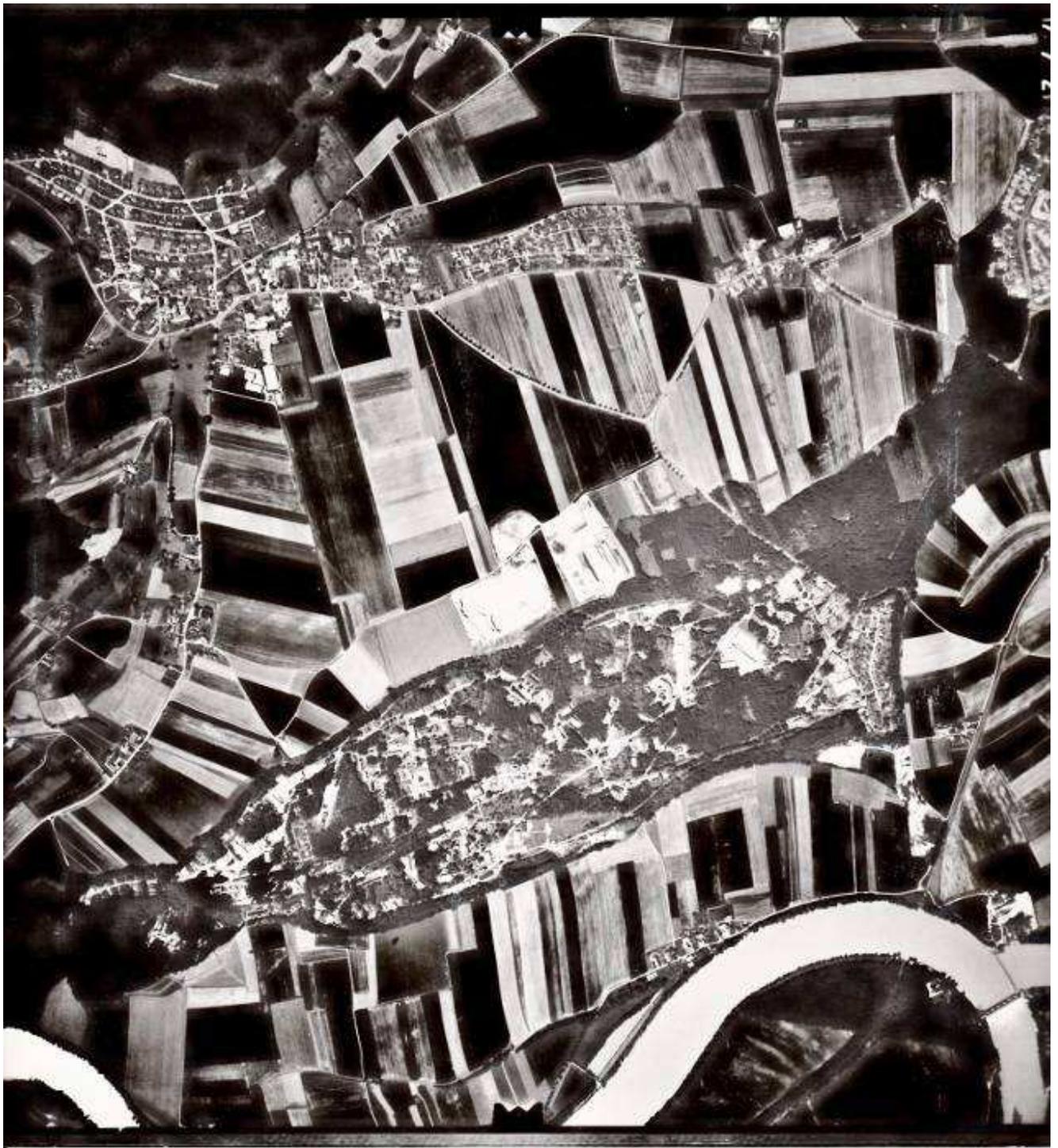
Topographische Karte

M 1 : 25 000



Aschau Ort und Aschau-Werk

Luftbildaufnahme um 1990



1990 waren rd. 25 Betriebe vorhanden und rd. 1.200 Personen beschäftigt.

Aschau a. Inn hat 2014 rd. **3.140** Einwohner und liegt rd. 65 km östlich der Landeshauptstadt München, 17 km westlich von Mühldorf, 30 km nördlich von Wasserburg und 4 km von Waldkraiburg entfernt, wo sich die nächstgelegene Bahnstation an der Bahnstrecke Rosenheim – Mühldorf befindet. Der Autobahnanschluss an die A 94 liegt ca. 10 km entfernt.

Im Werk Aschau wohnen 2014 rd. 230 Einwohner.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

... und die ehemalige IVG Zweigstelle Aschau

Die jeweiligen Standorte der ehemaligen IVG Zweigstelle im Werk waren:

Nach der Übersiedlung nach 1945 von Werk Kraiburg nach Aschau zeitweise das Gebäude 562,
danach
von 1960 bis 1965 das Eingangsgebäude 551a und zum Schluss bis 1997 das Gebäude 603.



Die „letzte Mannschaft“ der ZWST + (R. Monshausen)



1966 – 1997 Gebäude 603 (Aufnahme Juli 2014)

Oskar Klier übernahm **1961** den technischen Verwaltungsbereich für das Werk Aschau und 1974/78 als Zweigstellenleiter auch den kaufmännischen Bereich der IVG Aschau (Zweigstelle Aschau) für die gesamte Werkanlage.

1980 waren lt. einer internen Erhebung ca. **1.006** Mitarbeiter im Werk Aschau beschäftigt, die sich wie folgt auf die nachfolgenden Firmen aufteilen:

1. WNC-Nitrochemie GmbH	600	Mitarbeiter
2. Bayern-Chemie	150	``
3. Rovita	120	``
4. BOWA	50	``
5. Koepp	40	``
6. Linster	35	``
7. Kammermaier	15	``
8. Fees	12	``
9. IVG	11	``
10. Luxoplast	8	``
11. Auer	6	``
12. Lehnert	6	``
13. Albrecht	4	``
14. Fritsch	4	``
15. Häussermann	4	``
16. Dorok	4	``
17. Schreyer	3	``
18. Seisreiner	3	``
19. Schindler	2	``
20. Finger	2	``
21. Blüml	1	``
22. Elstner	1	``
23. Erdölchemie	1	``

Aufgehört haben bzw. abgewandert sind folgende Firmen:

Auer, Bienert, Blüml, Brauhaus Jettenbach, Elstner, Erdölchemie, Fees, Finger, Möbel Fritsch, Gascoigne-Südstall, Ing. Häussermann, Hirn, Isar-Amperwerke, Lehnert, Luxoplast, Rovita, Schreyer, Steuler-Industriewerke

Infolge der besonderen Produktionsstruktur der Werkanlage mit dem Zwang zu problematischen und spezifischen Nachinvestitionen, die nach den Geschäftszielen der IVG im Zusammenhang mit der IVG-Teilprivatisierung 1986 und der in 1993 angestandenen IVG-Vollprivatisierung „besser“ für höherwertige Gewerbebauten an anderen zukunftssträchtigen Standorten „umgeschichtet“ werden sollten, entschied sich die Konzernführung der IVG, das Werk Aschau insgesamt zu verkaufen.

Nicht nur die Veräußerung des Werksteiles „B“ wurde von mir unmissverständlich kritisiert; die Stellungnahme des Vorstandsvorsitzenden der Holding AG war zur Sache falsch, die Folgerungen entsprachen nicht den Tatsachen und waren zudem nachhaltig fehlerhaft. gez. Oskar Klier

Die IVG (einst 20 Milliarden Vermögen) steht ein Jahr nach ihrer Pleite 2014 wieder vor dem Neustart. Das Amtsgericht Bonn hat das Insolvenzverfahren - eines der größten in Deutschland überhaupt - beendet, teilte die IVG mit. "Nach der umfassenden finanziellen und operativen Restrukturierung ist das Unternehmen wieder solide und kapitalmarktfähig aufgestellt". Im Gegenzug wurde die IVG um 2,2 Milliarden Euro entschuldet. Die Altaktionäre mussten ihr Geld bei der Sanierung aber komplett abschreiben.

Mit dem Verkauf des Werkes wurde Oskar Klier von der Werksleitung entbunden, übernahm ab 01.03.1991 eine andere Aufgabe für die IVG in Deutschland – und wechselte 1996 nach über 30 Jahren IVG-Zugehörigkeit in den Ruhestand. Bis zu diesem Zeitpunkt waren für die IVG- Zweigstelle zuletzt 10 Angestellte tätig.

Mit der **Verkaufsentscheidung** der IVG (Eigentümerin der Werkanlage – der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk mit rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude und der gesamten Infrastruktur für 70 Mio. DM) erwarb (u. a.) die Biehl-Gruppe aus Ebenhausen auch das Gebäude 603, verkaufte dieses danach an die Gemeinde Aschau und diese verkaufte es wiederum mit einem Grundstückszuschnitt von ca. 4.000 m² im Jahre 2009 wieder an das Technische Büro Hiebel GmbH.

Das zuletzt benutzte Werksgebäude Nr. 603, welches 1937 gebaut und von der damaligen Werksbetreiberin „Verwertchemie“ als „Wohlfahrtsgebäude“ genutzt wurde, nach 1945 von Wohnungsmietern (Flüchtlingen) und auch als Konsumladen genutzt, von IVG 1964 als Büro- und Verwaltungsgebäude ausgebaut und von 1965 bis 1994 von IVG genutzt, wird z. Zt. als Bürogebäude für ein Ingenieurbüro (Technisches Büro Hiebel GmbH) genutzt > siehe Firmenkurzdarstellung Seite 30/31.

Werk- Impressionen



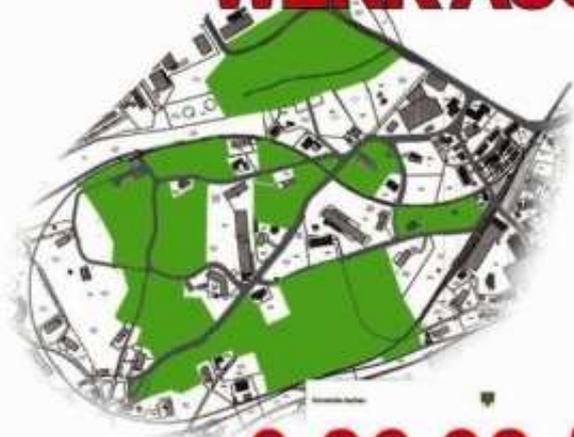


Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Die Gemeinde Aschau

Gewerbe- u. Industriegebiet
WERK ASCHAU



Grundstücke ab
1000 -
40.000 m²

m² ab **35,-**
erschlossen

Infos unter: **0 86 38 / 94 35 - 11**

Nach der Verkaufsentscheidung des Aufsichtsrates der IVG am 12.11.1993 wurde die Veräußerung der gesamten Liegenschaft Aschau Werk mit den Werksteilen „A“, „B“ und „C“ (zusammen rd. **174 ha** einschließlich aller aufstehenden Gebäude und der gesamten Infrastruktur für 70 Mio. DM) von der IVG-Zweigstelle (München) eingeleitet.

Verkauft wurde der Werksteil „A“ (der Werkanlage) komplett an die beiden Hauptmieter Nitrochemie und Bayern-Chemie. Aus den Werksteilen „B“ und „C“, sind die Grundstücke und Gebäude an TRW, Vegra, Biehl aus Ebenhausen, die Gemeinde Aschau und an weitere Interessenten veräußert worden. Die Haupt-Werkstraßen einschließlich der Straßenbeleuchtungsanlage, sowie die Trinkwasserleitungen in „B“ wurden von der IVG an die Gemeinde übereignet.

Der Ablauf:

- 1990** IVG nimmt Verkaufsverhandlungen mit der Nitrochemie, Bayern-Chemie, Gemeinde Aschau, Härtl, Eisenschink, Nutz, Linster, VEGRA, EASYLAC, Seisreiner, Biehl und weiteren Interessenten auf
- 1991** Zum 01.03.1991 wird Oskar Klier von der Leitung der IVG-Zweigstelle Aschau entbunden und übernimmt andere Aufgaben für die IVG in Deutschland
- 1993** Die Gemeinde übernimmt kostenlos einen Teil der ehem. Privatstraßen einschließlich der Straßenbeleuchtungsanlage aus dem Werksgebiet „B“ und widmet diese am 01.06.1993 als „öffentliche Straßen“ [nachdem die alten Betonflächen der Hauptstraße/Liebigstraße entfernt, die Straßen verbreitert, vermessen und nach den neuesten technischen Merkmalen angelegt wurden (die Herstellungskosten sind von IVG getragen worden, siehe Mitteilungsblatt Nr. 4. vom April 1993)]. Damit wurde der Werksverkauf insgesamt ermöglicht (siehe auch separaten Straßenplan)

- 1995/96** Rheinmetall und Bayern-Chemie erwerben den Hauptteil des Werksgebietes „A“ (ca. **124** ha) mit den aufstehenden Gebäuden (mit ca. 73.000 m² Gebäudenutzflächen), Ver-, Entsorgungs- und Nebenanlagen, einschließlich Gleisanlage bis zum früheren Bahnhof Waldkraiburg
- 1995/96** 22 Interessenten aus den Werksgebieten „A“, „B“, „C“ und auch von außerhalb erwerben Grundstücke und Gebäude (lt. Übersichtsliste IVG ca. **10** ha)
- 1995/96** Die Gemeinde erwirbt von IVG Grundstücke (insgesamt ca. **10** ha) aus Werksteil "C" einschl. eines Ackergrundstücks im Ortsbereich Aschau mit 1,67 ha (der abgetretene Straßengrund aus „B“ macht 2,59 ha aus)
- 1996/97** Biehl übernimmt/kauft von IVG einen großen Teil des Werksgebietes „B“ (rd. **30** ha) und vermietet und verkauft einen Teil der Grundstücke und div. Gebäude und Anlagen an verschiedene Firmen wieder
- 2006** Die Gemeinde erwirbt/kauft von Biehl 23,5 ha Werksflächen + Gebäude zurück
- 2014** Biehl besitzt und vermietet noch rd. 2.5 ha Werksflächen + Gebäude
- 2014** Aus den jeweiligen Firmen-Einzelaufzeichnungen können weitere Detailangaben entnommen werden
- 2015** Die Gemeinde besitzt und vermietet noch einige Werksgebäude (204, 205, 221, 539, 542, 574, 604, 623, 863) mit insgesamt rd. 18,5 ha Gewerbegrund dazu und diese Gebäude und Grundstückszuschnitte stehen ansiedlungswilligen Firmen (siehe vorstehende Anzeige) noch zur Verfügung



Ehem. Feuerwehrgebäude 558 (Feuerwache) wurde verkauft



Ehemaliges Kocherhaus 222



Ehemaliges Mischsäurelager 204



Ehem. Geb. 599 Wohnhaus Bienert wurde abgebrochen



Ehemaliges Mischsäurelager 205



Ehemaliges Lagergebäude 863



Ehemalige Feuerwache 558 wurde verkauft



Ehemalige Abortgebäude 623

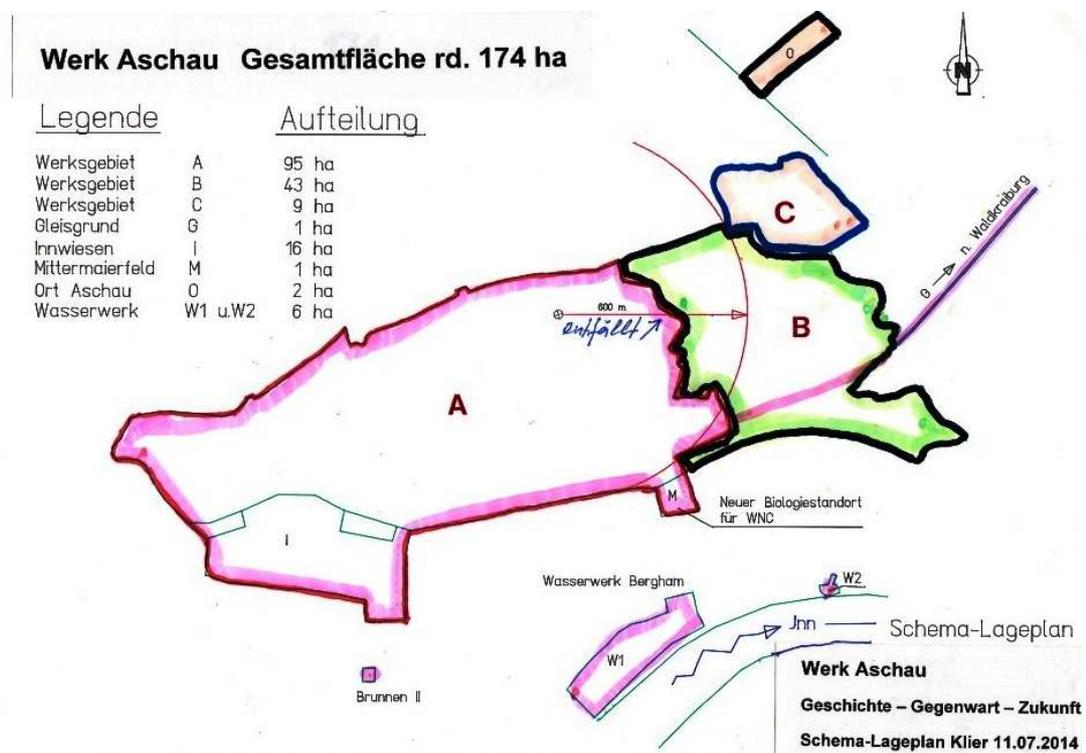


Ehemaliges Wohlfahrtsgebäude 607

Das Werk Aschau – Geschichte ab 1990

- 1990 IVG beabsichtigt, das Werk Aschau (mit den internen Gebietsteilen „A“ „B“ „C“ u. „weitere“) insgesamt zu verkaufen und nimmt Verhandlungen mit der Nitrochemie, Bayern-Chemie, TRW, Gemeinde, Linster, Biehl und anderen Interessenten auf
- 1993 Die Gemeinde Aschau übernimmt als 1. Maßnahme die Privatstrassen aus dem Werksgebiet „B“ und widmet diese per 01.06.1993 als öffentliche Strassen; damit konnte die IVG mit dem Werksverkauf (aufgeteilt) beginnen
- 1993 Der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am **12.11.1993** den Verkauf der gesamten Liegenschaft mit rd. **174 ha** (174,0407 ha) einschließlich aller aufstehenden Gebäude und der umfangreichen Infrastruktur mit der Maßgabe, die Werkanlage insgesamt für **rd. 70.0 Mio. DM** zu veräußern (ein amtliches Wertgutachten wurde nicht eingeholt)
- 1994 Die WNC Nitrochemie wird eine 100-prozentige Tochtergesellschaft von Rheinmetall
- 1994 Häussermann erwirbt die Gebäude 518 u. 593 und ein Grundstück mit **0,2410 ha**
- 1994 Linster erwirbt das Gebäude 560 und ein Grundstück mit **0,1360 ha**
- 1994 Gemeinde Aschau erwirbt **1,5415 ha** aus Werksteil „C“
- 1994 TEMIC erwirbt **4,5798 ha** aus Werksteil „C“
- 1994 Gemeinde Aschau erwirbt **0,1052 ha** aus Werksteil „C“
- 1995 Hohenberger erwirbt **0,1892 ha** aus Werksteil „C“
- 1995 VEGRA erwirbt **1,5469 ha** aus Werksteil „C“
- 1995 Schnetzer erwirbt Grundstücke mit **0,2027 ha** mit dem Gebäude 622
- 1995 Seisreiner erwirbt Grundstücke mit **0,6692 ha** mit den Gebäuden 274 und 318
- 1995 Schuster erwirbt ein Grundstück mit **0,5676 ha** mit dem Gebäude 263
- 1995 WNC und Bayern-Chemie erwerben (die inzwischen seit über 50 Jahren angemieteten) Grundstücke und Gebäude gemeinsam – jeweils anteilmäßig und notariell vertraglich aufgeteilt zum 01.01.1995 – den Hauptteil des Werksgebietes „A“ mit **122,9466 ha** mit div. Gebäuden und Infrastruktur, wie Ver- Entsorgungs- und Nebenanlagen einschl. Wald und die Gleisanlage bis nach Waldkraiburg
- 1996 Gemeinde Aschau erwirbt Grundstücke mit **4,1032 ha** aus dem Werksteil „C“
- 1996 Schüller erwirbt in Fraham ein Grundstück mit **0,2079 ha** und das Gebäude 510
- 1996 Biehl erwirbt Grundstücke mit **2,3697 ha** u. die Gebäude 850,a,b,c,d, 234, 238 u. 541
- 1996 Hirn erwirbt Grundstücke mit **0,8427 ha** mit dem Gebäude 250
- 1996 Wimmer erwirbt Grundstücke mit **0,7513 ha** mit Wald und Ruinen
- 1996 Dr. Pichl erwirbt ein Grundstück mit **0,6315 ha** mit Wald und Ruinen

- 1996 WNC erwirbt in Fraham **0,8353** ha Hanggrundstücke mit Wald
- 1996 Gemeinde Aschau erhält das Ackergrundstück im Ortsgebiet mit **1,6718** ha
- 1996 Gemeinde Aschau wird der Strassengrund samt Straßenbeleuchtung im Werksteil „B“ mit **2,5952** ha kostenlos und formell abgetreten; die Durchgangsstrasse im Werksgebiet „B“ (Liebigstrasse) wurde vorher auf Kosten der IVG verbreitert und komplett nach den neuesten technischen Straßenbau-Richtlinien angelegt
- 1997 Biehl erwirbt den Restteil aus „B“ mit **26,4536** ha einschließlich div. Gebäude
- 1998 Die zur Rheinmetall Industrie AG gehörende WNC Nitrochemie GmbH (Aschau) und der in Wimmis (Schweiz) tätige Geschäftsbereich "Pulver & Ladungen" der SM Schweizerische Munitionsunternehmung AG werden zur Nitrochemie AG mit Sitz in Wimmis zusammengefasst
Der Aschauer Standort firmiert seither als Nitrochemie Aschau GmbH
- 2014 Oskar Klier regte bei der Gemeinde an, ergänzend zu der vorliegenden Werksdokumentation 1934/1937 bis 1990, über den Zeitpunkt 1990 hinaus in Verbindung mit den Firmen in Aschau Werk die Entwicklung nach dem Verkauf des Werkes durch die IVG (1990 beginnend) in entsprechender Form als Werk-, Gemeinde- und Firmenchroniken zu dokumentieren
- 2014 Von der Gemeinde wurde an rd. 50 Werksfirmen ein entsprechendes Info-Schreiben mit der Bitte gerichtet, an der Erstellung der Dokumentation unterstützend mitzuwirken



Nachfolgend werden die gemeinsam erarbeiteten und aufgestellten Firmen-Kurzfassungen vorgestellt:

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Nitrochemie Aschau GmbH

Liebigstraße 17, 84544 Aschau am Inn



Nitrochemie Wimmis AG

Niesenstraße 44, 3752 Wimmis/Schweiz

Innerhalb der Rheinmetall Gruppe sind unter dem Dach der Managementgesellschaft Nitrochemie AG mit Sitz in Wimmis (Schweiz) die operativen Gesellschaften Nitrochemie Aschau GmbH und die Nitrochemie Wimmis AG als unternehmerische Einheit zusammengefasst.

Die Nitrochemie Aschau GmbH ist ein Tochterunternehmen des Rheinmetall- und RUAG-Konzerns und fertigt zusammen mit ihrer Schwesterfirma Nitrochemie Wimmis AG, Schweiz, Treibladungspulver für den militärischen und zivilen Bedarf sowie Zwischenprodukte für die chemische und pharmazeutische Chemie.

Mit etwa 400 Mitarbeitern am Standort Aschau a. Inn im Landkreis Mühldorf wird ein Umsatz von rund 80 Mio. EUR jährlich erwirtschaftet und in der Region wichtige Arbeitsplätze gesichert.

Innerhalb der Rheinmetall Combat Systems Division bildet die Nitrochemie-Gruppe den Geschäftsbereich Antriebe. Die Kernkompetenzen des Unternehmens liegen in der Entwicklung und Fertigung von Treibladungen für den wehrtechnischen und zivilen Bedarf sowie in der Fertigung von chemischen Zwischenprodukten und Additiven für Silikondichtstoffe.

Neben Artillerie- und Mörser-Ladungssystemen, Ladungen für die Artillerie sowie Treibladungspulver für den Groß-, Mittel- und Kleinkaliberbereich werden verbrennbare Formteile hergestellt. Dazu zählen das für weitreichende und schnell schießende Panzer und Feldhaubitzen entwickelte Modulare Treibladungssystem (MTLS), Hochleistungskomponenten für Munitionssysteme und das für die Anwendung in modernen Mörser-Antriebssystemen entwickelte EI-Treibladungspulver.

Darüber hinaus umfasst das Angebot des Geschäftsbereiches alle Typen von ein- und mehrbasigen Treibladungspulvern mit und ohne Oberflächenbehandlung für die gesamte Munitionspalette, inklusive Treibladungspulver für Jagd- und Sportanwendungen im Kleinkaliber. Als Zwischenprodukte für den wehrtechnischen Bedarf werden außerdem Nitrozellulose und Pulverrohmasse hergestellt und vertrieben.

Das vorhandene Know-how im wehrtechnischen Bereich wird auch für spezielle Applikationen der Automobil- und Flugzeugindustrie sowie für medizinische und befestigungstechnische Anwendungen genutzt. Namhafte Zulieferfirmen der Automobilindustrie werden mit Produkten für Gurtstraffer und für Sicherheitselemente des Airbags beliefert.

Seit über 40 Jahren ist die Nitrochemie Aschau GmbH auch ein zuverlässiger Partner der chemischen und pharmazeutischen Industrie im Chemiedreieck Süd-Ost-Bayern. Das Kerngeschäft der NITROCHEMIE im Bereich zivile Chemie besteht in der Entwicklung und Fertigung von Silanen, Säurechloriden, Epoxiden, Peroxyden und vielen anderen Zwischenprodukten für die chemische und pharmazeutische Industrie. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Nitrierung mit Mineralsäuren führten in den 1960ern zur stetigen Weiterentwicklung der Prozesse zur Herstellung von chemischen Zwischenprodukten für die Zivile Chemie.

Neben den bekannten Produkten auf dem Gebiet der chemisch-pharmazeutischen Intermediates stellen die Herstellung von Silanen und Siliconen, organischen Säurechloriden, Oxidationsprodukten, Custom Manufacturing und Prozessentwicklung wichtige Arbeitsgebiete der Zivilen Chemie dar.

Ein weiteres ziviles Kompetenzfeld ist die Papierkonservierung. Hierfür steht die weltweit modernste und größte Entsäuerungsanlage ihrer Art zur Verfügung. Mit dem so genannten Papierentsäuerungs-Verfahren ist es möglich, Bücher unterschiedlicher Beschaffenheit, Zeitungen und anderes Schriftgut zu entsäuern.

Mit richtungweisenden Investitionen in moderne Fertigungsanlagen und zukunftsorientierten Technologien gehört Nitrochemie in ihren Produktbereichen bereits heute zu den international führenden Unternehmen. Eine intensive Zusammenarbeit mit Kunden, marktorientierte Forschung und kurze Wege zwischen Vertrieb, Entwicklung und Fertigung machen Nitrochemie zu einem kompetenten Partner für Entwicklungsvorhaben weltweit.

Firmengeschichtlicher Kurzausschnitt:

- 1938 In Aschau am Inn wird für die Dynamit Nobel AG von der „Montan“ ein komplettes Werk (180 ha) zur Herstellung von Nitrocellulose errichtet und von dieser nach Fertigstellung von 190 Anlagen 1941 produktions- und mietmäßig übernommen
- 1953 Wasag-Chemie AG in Essen gründet die WNC Nitrochemie GmbH und nimmt die frühere Nitrocellulose-Fabrik in Aschau Werk wieder in Betrieb, die bereits 1950 von der Fa. Hundhausen als Vorgängerin der Wasag-Chemie (Nitro-Chemie GmbH) mit der Produktion begonnen hatte. Zunächst wird nur Nitrocellulose ("Lack- und Schießwolle") für Lacke, Celluloid und Dynamit gefertigt
- 1994 Am 1. Januar 1994 wird die WNC Nitrochemie eine 100-prozentige Tochtergesellschaft von Rheinmetall und erwirbt den größten Teil des Werksgebietes „A“ mit Gebäuden und Infrastruktur 1995 von IVG
- 1998 Die zur Rheinmetall Industrie AG gehörende WNC Nitrochemie GmbH (Aschau) und der in Wimmis (Schweiz) tätige Geschäftsbereich "Pulver & Ladungen" der SM Schweizerische Munitionsunternehmung AG werden zur Nitrochemie AG mit Sitz in Wimmis zusammengefasst

Der Aschauer Standort firmiert (seit 1998) als Nitrochemie Aschau GmbH

Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude und Infrastruktur) erwarben Nitrochemie (gemeinsam mit Bayern-Chemie) per 01.01.1995 (zuvor angemietete) Grundstücke, Gebäude und Infrastruktur aus dem Werkareal „A“ des Werkes Aschau in einer Größenordnung von rd. 123 ha und Nitrochemie 1996 weitere 0,8353 ha im Gebiet Fraham sowie die komplette Gleisanlage bis nach Waldkraiburg.

- Nitrochemie beschäftigt derzeit 380 Mitarbeiter in Aschau Werk
- Die am 04.05.1995 und am 12.12.1996 von Nitrochemie von der IVG erworbenen Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von rd. 89 ha
- Insgesamt besitzt die Nitrochemie im Werk Aschau 400 Betriebsgebäude
- Der Umsatz beträgt 80 Mio. EUR (Nitrochemie Aschau GmbH)
- Erweiterungsmaßnahmen sind geplant

Impressum:

Nitrochemie AG

Niesenstraße 44

3752 Wimmis Schweiz

Telefon: +41 33 22 810 00

Telefax: +41 33 22 813 30

E-Mail: info@nitrochemie.com

Internet: www.nitrochemie.com

Geschäftsleitung: Dr. Georg Lingg und Peter Haalck

Handelsregisteramt Berner Oberland

Firmennummer: CH-092.3.001.139-0

Nitrochemie Aschau GmbH

Liebigstraße 17

84544 Aschau am Inn

Deutschland

Telefon: +49 8638 68-0

Fax: +49 8638 68-375

Nitrochemie/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

BAYERN-CHEMIE
an MBDA company



Eines der Produktionsgebäude der Bayern-Chemie

Die Bayern-Chemie wurde am 30.07.1969 gegründet und ist weltweit anerkannter Technologieführer auf dem Gebiet der regelbaren Feststoff- und Staustrahlantriebe; dabei greift sie auf eine über 40 jährige Erfahrung im Bereich Lenkflugkörperantrieben mit Festtreibstoffen zurück.

In 1969 wurden die an gemeinsamen Projekten wirkenden Entwicklungskapazitäten auf dem Gebiet der Feststoff- Raketenantriebstechnologie der Nitrochemie GmbH (100% TG der WASAG -CHEMIE AG, Essen) im Werk Aschau und für Raketentriebwerke der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH (MBB) im Werk Ottobrunn in der Bayernchemie GmbH mit Sitz in Aschau zusammengeführt. 1981 übernahm MBB den 50%- Anteil der WNC Nitrochemie GmbH und wurde alleiniger Gesellschafter. Seit 2008 ist MBDA Deutschland GmbH Gesellschafter. Die Aktivitäten des Werkes Ottobrunn wurden Ende der 1990ziger Jahre nach Aschau verlagert.

Als Kompetenzzentrum für Raketenantriebe innerhalb der [MBDA](#) entwickelt, produziert, überwacht und modernisiert die Bayern-Chemie heute Feststoff-Antriebssysteme für taktische Lenkflugkörper und gasdynamische Systeme.

In den über 40 Jahren ihres Bestehens hat sich die Bayern-Chemie einzigartige Fähigkeiten auf folgenden Gebieten erarbeitet:

- Regelbare, luftatmende Staustrahlantriebe mit festen Treibstoffen
- Hochleistungsantriebe mit Doppelpulstechnologie für hohe Agilität im Ziel-Endanflug
- Regelbare Antriebe mit gelierten Treibstoffen
- In sensitive Raketenantriebe mit Geltreibstoffen
- Gasgeneratoren mit festen Treibstoffen für vielfältige Anwendungen

Für zukünftige Anwendungen treibt die Bayern-Chemie die Technologiearbeiten mit folgenden Schwerpunkten weiter voran:

- Staustrahltechnologie für höhere Reichweiten und Geschwindigkeiten zum Einsatz in Mehrzweckflugkörpern
- In sensitive Antriebe mit festen Treibstoffen

- Erweiterung der Funktionen und Leistungsparameter von Antrieben mit gelierten Treibstoffen
- Umweltfreundliche Gasgenerator-Treibstoffe
- Bestands- und Alterungsüberwachung
- Die Fähigkeiten der Bayern-Chemie finden international Anerkennung durch die Entwicklung und Produktion von Antriebssystemen und Gasgeneratoren im Rahmen von Projekten wie A400M, ALARM, ASPIDE, BLACKCAP, BRIMSTONE, HFK, HOT, KORMORAN, LFK-NG, MEADS, METEOR, MILAN, PATRIOT, ROLAND, SideWinder, usw. sowie RESUS-SOLID, einem Notaufauchsystem, das in U-Booten der Klasse 212 und 214 zum Einsatz kommt.

Die Bayern-Chemie ist eine 100% Tochter der MBDA.

Dank ihrer einzigartigen technischen Fähigkeiten in Verbindung mit einer umfassenden technischen Ausstattung ist die Bayern-Chemie nicht nur für Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie ein begehrter Partner.

Gerne bietet die Bayern-Chemie ihre Fähigkeiten und Einrichtungen auch im Rahmen von Dienstleistungen an.

- Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude), erwarben Bayern-Chemie (die zuvor bei IVG angemieteten) Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal Aschau gemeinsam mit der WNC – jeweils anteilmäßig und notariell vertraglich aufgeteilt zum 01.01.1995
- Bayern-Chemie beschäftigt derzeit **150** Mitarbeiter in der Werkanlage Aschau
- Die zum 01.01.1995 aus dem Werksgebiet „A“ erworbenen Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von ca. **35.000** m²
- Insgesamt besitzt die Bayern Chemie im Werk Aschau **100** Betriebsgebäude
- Der jährliche Umsatz beträgt ca. **50** Mio. €
- Erweiterungsmaßnahmen sind zur Zeit nicht geplant

Impressum (2014)

Bayern-Chemie

Gesellschaft für flugchemische Antriebe mbH

Liebigstraße 17

84544 Aschau am Inn

Telefon +49 8638 601 0

info-bc@mbda-systems.de

Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Rieck

Vorsitzender des Beirats: Thomas Homberg

Sitz: Aschau am Inn, Registergericht: Amtsgericht Traunstein, HRB: 9186

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 811683179

MBDA Deutschland GmbH

Hagenauer Forst 27

86529 Schrobenhausen

Telefon +49 8252 99 7250

bewerbung@mbda-careers.de

Vertreten durch die Geschäftsführung: Thomas Homberg (Geschäftsführer)

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Antoine Bouvier

Handelsregister: Amtsgericht Ingolstadt, Handelsregister-Nr. HRB 4365

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 167389564

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

COGNITIVE SAFETY SYSTEMS



Werk Aschau

Industriegebiet II

Werksgelände: TRW Airbag Systems GmbH

TRW Airbag Systems GmbH

Die TRW Airbag Systems GmbH war bis Mai 2015 ein Tochterunternehmen des TRW Automotive Konzerns mit Sitz in Livonia, Michigan, USA. In Aschau am Inn befindet sich das globale Entwicklungszentrum für Airbag-Gasgeneratoren und eine von vier Produktionsstätten.

Im Mai 2015 übernahm die Zahnradfabrik Friedrichshafen AG (ZF) den amerikanischen TRW Konzern: ZF wird die gesamten TRW Aktivitäten als selbständigen Geschäftsbereich „Aktive und Passive Sicherheitstechnik“ fortführen. Aschau wird als Teil dieses Geschäftsbereiches hier weiterhin seine globale Verantwortung für Airbag-Gasgeneratoren wahrnehmen.

Die erste Produktion der Gasgeneratoren in Deutschland erfolgte 1981 im Werk der Bayern-Chemie GmbH in Aschau und Ottobrunn bei München (1989: Verlagerung in das neue Werk Aschau II) und seit 1996 in einem zweiten Werk in Laage bei Rostock.

Im Juni 1992 wurde der gesamte Bereich Airbag Gasgeneratoren und die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten aus Aschau und Ottobrunn in eine neu gegründete Gesellschaft Bayern-Chemie Airbag GmbH eingebracht, welche als Tochterunternehmen des Daimler Konzerns in TEMIC Bayern-Chemie Airbag GmbH umbenannt wurde.

Zum 1.1.1997 erwarb TRW Inc. das Unternehmen. Mit den internationalen Ressourcen von TRW bei Insassenschutzsystemen für PKWs entwickelte sich damals die TRW Airbag Systems GmbH mit Ihren Airbag-Gasgeneratoren zu einem der führenden Unternehmen im Weltmarkt.

Das Unternehmen entwickelt und fertigt die Komponente Gasgenerator sowie dafür benötigte Treibstoffe und Anzünder, welche das Gas zur Befüllung der ‚Auffangkissen‘ im PKW liefert. Anpassungen erfolgen mit dem Airbagmodul für nahezu alle Automobilhersteller (OEMs) der Welt

Die Gasgeneratoren im Airbagmodul werden im PKW auf der Fahrer- und Beifahrerseite eingesetzt. Des Weiteren finden Sie Verwendung im Bereich Seitenaufprall- sowie Fußgängerschutz.

Das Werk Aschau verfügt über folgende jährliche Fertigungskapazitäten:

- **28 Mio. Gasgeneratoren**
- **18 Mio. Mikrogasgeneratoren/Aktuatoren**
- **32 Mio. Anzünder**
- **1.600 t Airbag-Treibstoffe**

Investitionen für die Entwicklung neuer Produkte und bedarfsbezogene Kapazitätserweiterungen werden laufend marktorientiert vorgenommen.

Im Werk Aschau sind derzeit 970 Mitarbeiter beschäftigt, davon nahezu 250 Ingenieure und Techniker in der Entwicklung/Kundenapplikation und im Musterbau/Testing. Der Umsatz der TRW Airbag Systems GmbH beträgt 430 Mio. Euro (Werk Aschau und Werk Laage).

Das Werksgelände in Aschau umfasst 14,45 ha mit 32 Betriebsgebäuden. Grundstücke und Gebäude sind Eigentum der ZF TRW Aktive & Passive Sicherheitstechnik, TRW Airbag Systems GmbH.

Bereits ab 1985 hatte die Bayern-Chemie GmbH für ihre Airbag-Aktivitäten Grundstücke der Gemeinde Aschau und von privaten Eigentümern erworben. Weitere Käufe erfolgten 1994 von TEMIC Bayern-Chemie Airbag GmbH aus dem Werksteil. "C" der IVG sowie 1999 durch TRW Airbag Systems GmbH von der Gemeinde Aschau.

TRW Airbag Systems GmbH
Wernher-von-Braun-Straße 1
84544 Aschau am Inn

Tel. +49 8638 965-0
Fax +49 8638 965-1169
Internet: www.trw.com

Sitz der Gesellschaft: Aschau a. Inn
Amtsgericht Traunstein HRB 14505
Ust -ID-Nr. : DE 813 548 624
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Reinhard Lechner
Geschäftsführer: Fritz Chittka, Richard Stanzel

Richard Stanzel/Hans Scholz/Oskar Klier

Ergänzender Hinweis:

Auf die Zeitungsberichte vom 18.09.2014 und 13.05.2015 (siehe Seiten 72 und 77) wird ebenfalls verwiesen.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

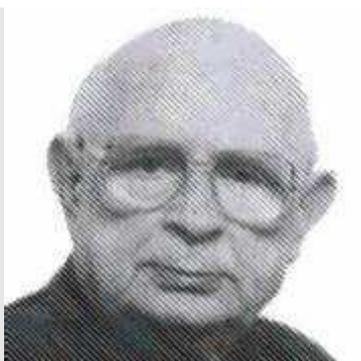


Firmengebäude nach erfolgten Umbaumaßnahmen 2014

Das Familienunternehmen „**Linster Edelstahlhandel**“ wurde **1952** in Aschau am Inn von Herrn Alexander Linster Senior gegründet.

Das Unternehmen spezialisierte sich auf den Handel mit Edelstahl-Halbzeug und steht heute als Synonym für eines der größten Sortimente im Edelstahlhandel – Europaweit.

Seit 1985 führen die beiden Söhne Thomas und Alexander Linster das Unternehmen. Mit ihrer im Jahre 2000 gegründeten Vertriebsgesellschaft LST Linster Stainless Trading in Hilden hat Linster auch international eine gute Marktposition errungen.



Firmengründer (Senior)



Unternehmensführung heute (Söhne)

- Die Firma „Linster Edelstahlhandel“ erwarb um 1952 am Ostrand der Werk-anlage Aschau neben der Gleisanlage und der Werkstrasse von IVG ein Grundstück mit dem damaligen Technischen Lager Nr. 561 und Nr. 594 (Lager zum Magazin) mit einem ehemaligen Löschbecken (wurde danach eine Zeitlang als Badebecken benutzt) und baute den Betrieb nach und nach weiter aus
- Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 erwarb die Firma Linster Edelstahlhandel weitere Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal Aschau
- Das Unternehmen beschäftigt derzeit **60** Mitarbeiter
- Die Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von **46.000 m²** mit insgesamt **13** aufstehenden Betriebsgebäuden
- Betriebserweiterungen sind geplant
- Die Autobahn sollte bald fertig gestellt werden!*)

*) Günther Knoblauch (MdL) teilt am 11.07.14 zur A 94 folgendes mit:

„Nach derzeitigem Stand, soll die A 94 bis September 2019 bis Heldenstein mit dem sog. ÖPP-Modell gebaut sein. Ich hatte gehofft, dass bei einem CSU-Verkehrsminister aus Bayern und einem SPD-Vorsitzenden des Verkehrsausschusses aus Bayern und einer Koalitionsvereinbarung die 5 Milliarden mehr in 4 Jahren vorsieht, es möglich sein müsste, für die A 94 von 2014 bis 2017 jährlich 100 Mio. Euro bereitzustellen. Die A 94 wäre dann bis 2017/18 fertig gewesen. Jetzt müssen wir kämpfen, dass die Mittel in den Bundeshaushalt eingestellt werden. Auch wenn von div. Innen- und Verkehrsministern die Fertigstellung bis 2018 versprochen wurde, müssen wir zufrieden sein, wenn 2019 die A 94 von München bis Heldenstein steht.“

Impressum:

F. Linster & Co. GmbH Edelstahlhandel

Zeppelinstraße 16-18
D-84544 Aschau am Inn

Telefon: +49-8638-9560

Fax: +49-8638-2131

Internet: www.linster.de E-Mail: info@linster.de

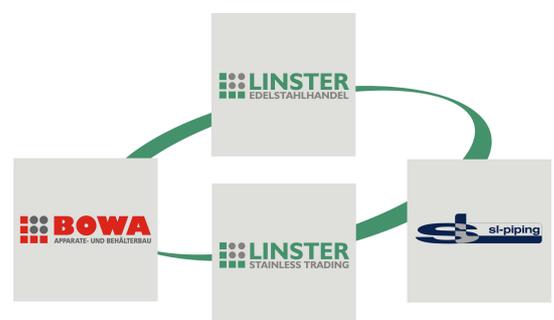
Geschäftsführer:

Thomas Linster, Alexander Linster

HRB 4235 Amtsgericht Traunstein

Ust Identnr.: DE 811 239 091

Steuernummer: 141/167/50/806



www.linster.de

T. Linster/O. Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Seit über 60 Jahren ist „BOWA“ (ein Tochterunternehmen der F. Linster GmbH) Profi bei Verarbeitung von Stahl und NE-Metallen und Spezialist für Edelstahlverarbeitung.

Umfangreiche und in jahrzehntelanger Praxis erworbene Kenntnisse über die zu bearbeitenden Werkstoffe garantieren Sicherheit und Professionalität.

Die BOWA-Teams sind bestens ausgebildet und garantieren erfolgreiche Bearbeitung ihres Edelstahls, Stahls und NE-Metallen.

Geht nicht, gibt's nicht, so der Leitspruch von BOWA.

1946 wurde in Waldkraiburg die Bayerische Ofenrohrfabrik GmbH als Vorgängerin der heutigen „BOWA“ und als Tochterunternehmen der Heinrich Bertrams AG Siegen gegründet

1976 trat die F. Linster GmbH in die Bayerische Ofenrohrfabrik GmbH ein

1977 erfolgte eine Absiedlung nach Aschau Werk (vorher Konkursvorgang EGUMA)

1979 übernahm Alexander Linster (Senior) die Geschäftsführung der Firma

1985 Geschäftsführung: Thomas und Alexander Linster (Söhne)

Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 erwarb die Firma BOWA GmbH Apparate und Behälterbau weitere Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal Aschau

- Nach Angaben BOWA vom 12.06.2014 beschäftigt das Unternehmen derzeit **60** Mitarbeiter
- Die Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von **20.000 m²** mit insgesamt **6** aufstehenden Betriebsgebäuden
- Betriebserweiterungen sind geplant
- Die Autobahn sollte bald fertig gestellt werden!

BOWA GmbH Apparate und Behälterbau Liebigstraße 2 D-84544 Aschau am Inn

Telefon: +49-8638-9526-0 Internet: www.bowa-aschau.de E-Mail: info@bowa-aschau.de

Geschäftsführer: Thomas Linster, Alexander Linster

HRB 79 Amtsgericht Traunstein Ust Identnr.: DE 129 258 078 Steuernummer: 141/115/90223

T. Linster/O. Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



® Gesellschaft für Herstellung und Vertrieb von Produkten für die graphische Industrie mbH

Otto-Hahn-Str. 1
D - 84544 Aschau am Inn
Telefon +49 8638 / 96780
Telefax +49 8638 / 83131



- Ökologischer Drucken mit Technologie aus Aschau am Inn -

Die VEGRA-Unternehmensgruppe stellt Spezialprodukte für die Druckindustrie her und setzt mit Innovationen neue Standards.

Ökologische Produkte, weltweiter Vertrieb und ein Zweigwerk in China – das sind die Rezepte, mit denen die VEGRA-Gesellschaft für Herstellung und Vertrieb von Produkten für die graphische Industrie mbH mit Sitz in Aschau am Inn dem derzeitigen Wandel in der Kommunikations- und Zeitungsbranche begegnen will. Im Firmenverbund mit der Tochterfirma EASYLAC GmbH stellt VEGRA Spezialprodukte für die Druckindustrie her.

Gegründet 1979 als Handelsfirma hat VEGRA 1982 in Mühldorf am Inn mit der Produktion von Feuchtwasserzusätzen und Druckhilfsmitteln für den Offset-Druck begonnen.

Ab 1984 ergänzten Dispersionslacke sowie Reinigungs- und Pflegemittel das Produktspektrum. Schnell wurde das Gebäude in der Kreisstadt zu klein, ein neues Grundstück fand VEGRA in Aschau-Werk.

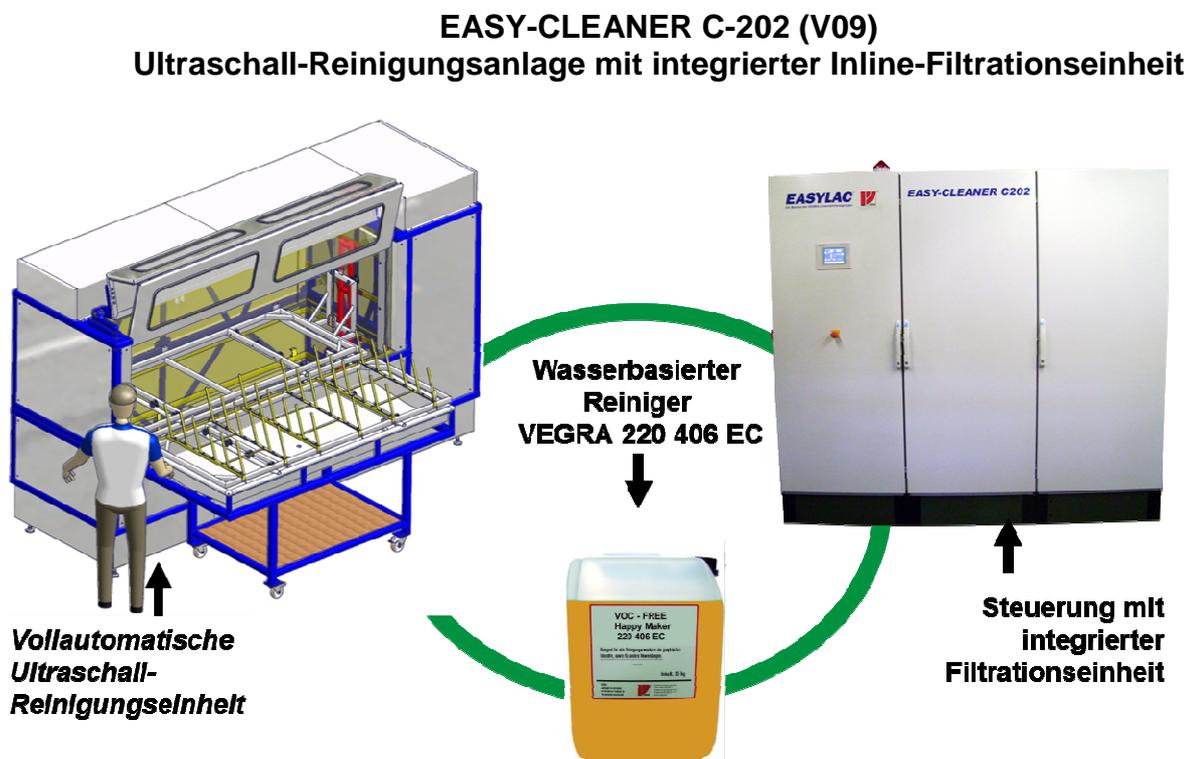
Das neue Produktions- und Verwaltungsgebäude wurde 1988 bezogen, wo heute auf knapp 7000 Quadratmetern produziert wird. Insgesamt 120 Mitarbeiter sind an den Standorten Aschau am Inn und Shanghai / China beschäftigt. VEGRA-Produkte werden weltweit in rund 45 Ländern vertrieben.

Heute setzt VEGRA vor allem auf Forschung und Entwicklung, um am Markt bestehen zu können. In eigenen Labors werden neue Produkte, neue Verfahren und Maschinen entwickelt. Dafür wurde 1997 eigens die EASYLAC GmbH gegründet, die ihren Sitz ebenfalls am Firmengelände in Aschau hat. EASYLAC stellt kundenoptimierte Peripheriegeräte für die Druckindustrie her, wie z.B. Temperierungssysteme für die Lackverarbeitung oder spezielle Inline-Filtrationssysteme zur Reinigung von Prozesswasserkreisläufen.



Zentral bei allen Entwicklungen ist die Ökologie. „Ökologisch“ – zusammengesetzt aus ökologisch und ökonomisch – das sollen die Produkte sein. Dazu hat VEGRA Reinigungs- und Pflegemittel auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie Lacke auf Wasserbasis entwickelt, füllt mittels neuer Technik Sprühdosen treibgasfrei und forciert das alkoholfreie Drucken. Zum ökologischen Gedanken gehört auch die Prozessoptimierung beim Kunden, um einen effizienten und ressourcenschonenden Druck zu gewährleisten.

Einen neuen Weg beschreitet VEGRA auch mit dem Recycling von Reinigerflüssigkeiten. Der mit Farben und Zusätzen verunreinigte Reiniger aus den Druckereien wird in Aschau regeneriert. Die Schmutzpartikel werden durch eine spezielle Technik abgespalten und die Flüssigkeit mehrmals gefiltert. Bis zu 100 Prozent des Reinigers können dadurch wiederverwendbar gemacht werden. Als einziger Anbieter am Markt garantiert VEGRA seinen Kunden, dass die wiederaufbereiteten Reiniger alle dem Original-Frischprodukt zugesicherten Eigenschaften haben. Das ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz. Ohne Reinigung wäre das Abfall, der in der Verbrennung landen würde. Ein einziger Liter eines ölasierten Reinigungsmittels erzeugt bei der Verbrennung ca. 2,5 Kilo CO₂. Kunden, die am VEGRA Recycling-System teilnehmen, erhalten von uns ein Zertifikat mit Angaben über die dadurch eingesparten CO₂-Mengen.



Kunden von VEGRA sind schwerpunktmäßig Druckereien. So werden zum Beispiel in unserer Region präsenzte Zeitungen, wie die Süddeutsche Zeitung und die Zeitungen des Oberbayerischen Volksblatts (Waldkraiburger Nachrichten, Mühldorfer Anzeiger etc.) mit VEGRA-Produkten gedruckt. Dazu kommen Anwendungen außerhalb der Druckindustrie, von der Reinigung von LKW-Motoren oder Fahrgestellen vor der Revision bis zur effizienten Reinigung von Alu-Felgen.

Zwei Drittel des Umsatzes wird mittlerweile im Ausland erwirtschaftet. Vor allem in China hat VEGRA mit einer eigenen Produktion seit 1995 einen hohen Marktanteil.

me/lh/kli.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Firmenhauptsitz Aschau Werk



Betriebsgebäude Aschau Werk

Datentechnik – Elektroinstallation – Sicherheitssysteme

Unser Leistungsspektrum umfasst die Bereiche Datentechnik, Elektroinstallation und Sicherheitssysteme. Durch die Einheit dieser unterschiedlichen Bereiche der Elektrotechnik in nur einem Unternehmen erhalten Sie das

"Produkt aus einer Hand".

Beginnend mit der Beratung über Planung und Projektierung bis hin zur Installation, unterstützen wir Sie in der Umsetzung Ihrer Wünsche. Qualität heißt auch, dass wir Ihnen nach Fertigstellung des Auftrages einen [qualifizierten Service- und Wartungsdienst](#) bieten.

Weil wir unser Handwerk verstehen, versichern wir Ihnen, Ihren Auftrag schnell, sauber und präzise auf der Basis neuester Technologien umzusetzen.

Die Nutz-Führungsebene (Geschäftsführer) stellt sich vor:



Manfred Nutz



Christian Gruber

- Die Firma Nutz GmbH > www.nutz.com < erwarb 1983 im Südost-Bereich der Werkanlage Aschau neben einem ehem. Lok-Schuppen (Geb. Nr. 560) mit Gleisanlage und der Werkstrasse ein Grundstück, bebaute dieses mit einem Wohnhaus und Betriebsgebäude und erwarb im späteren Verlauf das Gebäude 560 mit einem weiteren Grundstücksumgriff und baute dieses weiter aus.
- Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 erwarb die Firma Nutz GmbH weitere Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal Aschau.
- Für die Erstellung technischer Dokumentationen wurde im Jahre 2000 die Firma CAD Core > www.cadcore.de < (Geschäftsführer Wolfgang Klose) gegründet, die schwerpunktmäßig für die Firma Nutz GmbH, aber auch für andere Unternehmen CAD-Zeichnungen und Pläne erstellt.
- Weitere Geschäftserweiterungen erfuhr die Firma Nutz GmbH im Jahre 2008 durch die Gründung der Nutz Nord GmbH in Hamburg. Nur ein Jahr später durch die Errichtung der Firma Nutz s. r. o. am Standort Prag.
- Durch die breitflächige Standortverteilung und Nutz-Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet (Berlin, Erfurt, Frankfurt, Ratingen, Leipzig und Stuttgart) wurde es möglich, nicht nur regional, sondern europaweit und sogar darüber hinaus, Installations- und Servicedienstleistungen anzubieten.
- Zurzeit werden 210 Mitarbeiter beschäftigt und der Jahresumsatz der Firma beläuft sich auf ca. 23 Mio. € (2013).
- Die Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von 3.500 m² mit 2 aufstehenden Betriebsgebäuden.
- Betriebserweiterungen an einem neuen Standort sind in Planung.

Impressum:

Nutz GmbH

Zeppelinstraße 32
84544 Aschau am Inn
Telefon: 08638 / 96 66-0
Telefax: 08638 / 96 66-19
epost (@) nutz.com

Registergericht: Handelsregister Traunstein, HRB 1966
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27a Umsatzsteuergesetz: DE 129264383
Umsatzsteuernummer: 141/116/01004
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Manfred Nutz und Christian Gruber

Manfred Nutz/Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

VORWALLNER
ELEKTROTECHNIK • PHOTOVOLTAIK • HEIZUNG + SOLAR



Das Objekt gehört der Manfred Nutz und Sabine Gruber GbR



Hier entsteht unser neue Betrieb (Dez. 2014)

Die Firma **Vorwallner Elektrotechnik • Photovoltaik • Heizung + Solar** ist ein junges Unternehmen, das sich ausgehend von **konventioneller** Energietechnik der CO₂-neutralen Energieerzeugung verschrieben hat. Im Jahr 2006 erfolgte der Entschluss zur Gründung des eigenen Unternehmens.

Als Ein-Mann-Betrieb gegründet hat Geschäftsführer und Meister der Elektrotechnik Michael Vorwallner den Betrieb zu einem innovativen und kompetenten Partner in Sachen umweltgerechter und zukunftsrelevanter Energieformen aufgebaut.

Das inzwischen 16-köpfige Team und ihr auffallend schwarzer Fuhrpark können umfangreiche Referenzen aus den umliegenden Landkreisen sowie den Regionen Bayern, Baden-Württemberg und dem angrenzenden Ausland aufweisen.

Mit neuester Messtechnik, Know-how und der Vernetzung mit den führenden Herstellern positioniert sich das Unternehmen absolut zuverlässig und zielgruppennah - ganz im Sinne des Kunden; dabei wird das Augenmerk besonders auf die Produktpaletten rund um die Themen Elektrotechnik, Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen, Heizanlagen auf Basis von Pellets, Hackschnitzel und Stückgut sowie Brennwerttechnik gelegt.

Angefangen von der bedarfsgerechten Beratung und Planung über Ertragssimulationen und der Verhandlung mit Herstellern bis zur Errichtung und Inbetriebnahme bietet das Unternehmen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen, immer mit dem Leitsatz: „Zielgerichtet, intelligent und zukunftsorientiert. Aber auch der Service und die Wartung Ihrer Anlagen zur Gewährleistung eines langjährigen, fehlerfreien und effizienten Betriebs liegen bei der Firma Vorwallner in professionellen Händen“.

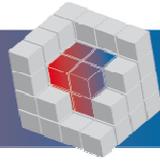
Im Dezember 2014 wurde von der Gemeinde Aschau das Grundstück für die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes erworben. Zurzeit wird es bebaut.

Vorwallner/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

ANDREAS SCHMID
ANLAGENTECHNIK GmbH



Liebigstraße 5
84544 Aschau
Tel. 08638 88801-0
www.schmid-anlagentechnik.de



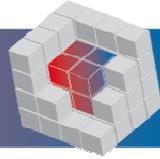
Firmengebäude nach erfolgten Umbaumaßnahmen 2014

Das Unternehmen **Andreas Schmid Anlagentechnik GmbH** wurde 1996 in Waldkraiburg durch den Geschäftsführer, Herrn Andreas Schmid, gegründet. Seit 2005 ist Aschau am Inn neuer Firmenstandort.

Als Spezialist für die Sonderanfertigung von Umweltsimulationsanlagen, Klima-, Temperatur- und Wärmekammern wird jede Anlage nach Kundenwunsch und Bedarf von uns individuell geplant, konstruiert und gefertigt. Wir bieten für jeden Anlagentyp den passenden Programm-Regler sowie die Prozessleitsoftware zur Anlagenbedienung, Auswertung, Visualisierung und Rezeptverwaltung.

Unser Unternehmen bietet außerdem gezielte und professionelle Wartung und Instandhaltung von Umweltsimulationsanlagen, Kaltwassersätzen und Klimaanlage, um Ausfälle von Geräten auf ein Minimum zu reduzieren. Bei der Reparatur von Anlagen zählen Know-how, Flexibilität und Schnelligkeit zu unseren Stärken.

Außerdem sind wir bei der Montage und Demontage von neuen oder gebrauchten Anlagen ein gefragter Ansprechpartner. Geräte der Andreas Schmid Anlagentechnik GmbH kommen u.a. in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie, der Luft- und Raumfahrt, Photovoltaik, Spezialglastechnik sowie der Elektroindustrie zum Einsatz.



- 2005 verlagerte Andreas Schmid Anlagentechnik GmbH ihren Betrieb von Waldkraiburg in die Werkanlage Aschau und mietete zunächst von Firma F. Linster die Gebäude 518 u. 593 auf dem Grundstück der Fl. Nr. 2234/8 an.
- 2013 erwarb die Firma das ehemalige „Mischergebäude“ Nr. 245 von der Gemeinde Aschau, welches vorher von Firma Lindhuber als Betriebsgebäude genutzt wurde und baute dieses als Büro- und Betriebsgebäude um und aus.

Impressum:

Andreas Schmid
Anlagentechnik GmbH
Liebigstraße 5
84544 Aschau am Inn

Tel: +498638 888010

info@schmid-anlagentechnik.de
www.schmid-anlagentechnik.de

vertretungsberechtigter Geschäftsführer
und inhaltlich Verantwortlicher:
Andreas Schmid
Handelsregister: Traunstein, HRB 14755
Umsatzsteuer-ID: DE 813615637



Andreas Schmid/Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Betonwerk (stillgelegt)



Vor ca. 30 Jahren wurde von IVG im Werk Aschau für die Ebenseer Betonwerke eine Anlage (Gebäude Nr. 320 a, b, c) errichtet und zusammen mit dem ehemaligen Gebäude Nr. 238 (Stabilisatoren), der Trafostation Nr. 541 und mit einer Grundstücksfläche von ca. 16.000 m² vermietet (das gesprengte Nitrier-Gebäude Nr. 242 wurde dabei abgetragen und die Stoff-Fanggrube Nr. 915 und die angeschlossenen Abwasserkanäle entsprechend zurückgebaut).

Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am **12.11.1993** den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. **174** ha einschließlich aller vorhandenen Gebäude und der gesamten Infrastruktur), erwarb 1996 die Biehl-Gruppe u. a. auch das ehem. Mietobjekt, das zuletzt an die insolvent gewordene Aschauer Betonwerke GmbH vermietet war, aus einem vorgelegenen Zwangsversteigerungs-Vorgang.

1997 erwarb Fa. **SCHUSTER GmbH** das Grundstück mit dem funktionsfähigen Betonwerk und verpachtete dieses an die Innbau-Beton GmbH, an der die Fa. Schuster beteiligt ist.

Für Fa. Schuster bzw. der Fa. Innbau war dies eine Möglichkeit, eine Doppelwandproduktion zu starten.

Von 1999 bis 2013 wurden auf dem Gelände mit ca. 12 Arbeitskräften – anfangs 10.000 m² bis zu 60.000 m² jährlich Doppelwände produziert.

Um eine zeitgemäß bessere Qualität und auch eine größere Quantität zu erreichen war es für die Innbau notwendig, eine neue Anlage zu installieren.

2013 wurde ein neues Fertigteilwerk in Mettenheim errichtet; Aschau hatte somit ausgedient.

Das Gelände + Gebäude stehen nun zum Verkauf oder auch Teil-Anmietung bereit.



(Mit über 30 Mitarbeitern sind wir ein kompetenter und seriöser Partner von Betonwerken, Industrie und Bauherren, bis hin zum privaten Kunden).

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Firmenhauptsitz in Aschau Werk

Technisches Büro Hiebel GmbH

Unsere Erfahrung beruht auf einer mehr als 18jährigen Tätigkeit im Bereich der technischen Gebäudeausstattung. Das über die Jahre erworbene Wissen ist unser Know-how. Dieses bieten wir Ihnen in Form unserer Dienstleistung an.

Unser schlagkräftiges Team steht Ihnen jederzeit zur Verfügung

Bei uns sind Sie richtig wenn es um die Themen

Haustechnik

Regenerative Energien oder

Thermografie geht

Ob Wohnungsbau, Gewerbebau, Hotel- oder Sonderbauten, in uns finden Sie einen zuverlässigen Partner, der immer und überall sein Bestes gibt.

**Ein kurzer Anruf oder eine E-Mail genügt...
...um Ihre Frage zu unserer Aufgabe werden zu lassen!**

Die Firma Technisches Büro Hiebel GmbH hat im Oktober 2009 das Gebäude 603 von der Gemeinde Aschau am Inn käuflich erworben und nutzt dieses als Bürogebäude. Unser Tätigkeitsfeld ist die Planung und Bauleitung für die Technische Gebäudetechnik. Dies sind die Bereiche der Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs-, Elektro-, Fernmelde- und Fördertechnik. Diese Leistungen werden durch uns schwerpunktmäßig im Verwaltungsbau, Industriebau, Schulen und Krankenhäuser erbracht.

Unter www.tb-hiebel.de können weitere Details entnommen werden.

2009 erwarb die Firma Technisches Büro Hiebel GmbH das ehemalige Wohlfahrtsgebäude Nr. 603 mit einem Grundstücksumfang von der Gemeinde Aschau, welches nach 1945 von Wohnungsmietern (Flüchtlingen) und als Konsumladen genutzt, von IVG 1964 als Büro- und Verwaltungsgebäude ausgebaut und von 1965 bis 1994 von IVG genutzt, von der Biehl-Gruppe von IVG 1996 erworben und danach von Biehl 2006 an die Gemeinde verkauft wurde.

Es werden im Büro Aschau Werk derzeit 14 Mitarbeiter beschäftigt.

Das Betriebsgrundstück (Fl. Nr. 2213/4) umfasst eine Gesamtfläche von rd. 4.000 m² mit insgesamt einem aufstehenden Betriebsgebäude.

Die Autobahn sollte bald fertig gestellt und das Internet besser ausgebaut werden.

Impressum:

Technisches Büro Hiebel GmbH Geschäftsführer Helmut Hiebel
Liebigstr. 11 (Zufahrt Ecke Porschestr.)
84544 Aschau am Inn
Telefon: 08638 884178-0 Fax: 08638 884178-10 E-Mail:
info@tb-hiebel.de Internet: www.tb@hiebel.de

Niederlassung München

Technisches Büro Hiebel GmbH
Torriweg 21 81247 München
Telefon: 089 8208-6584 Fax: 089 8208-0774 E-Mail: info@tb-hiebel.de

Niederlassung Rhein-Main

Technisches Büro Hiebel GmbH
Philipp-Reis-Straße 15 61130 Nidderau
Telefon: 06187 9098-430 Telefax: 06187 9098-399 E-Mail: info-rhein-main@tb-hiebel.de

Hiebel/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



ehem. Kocherhaus Nr. 221 vermietet



ehem. Holländerhaus Nr. 233 vermietet



Neuer Gebäudekomplex Nr. 850 a, b, c und d vermietet



Koeppe Schaumstoffbetrieb



Lagerhalle

vermietet

Betriebsobjekte in Aschau Werk der



Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude, Ver- Entsorgungs- und Nebenanlagen), erwarben u. a. die Biehl-Gruppe 1996 Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal „B“ der Werkanlage Aschau.

Die von Biehl 1996 erworbene und zusammenhängende Liegenschaft verfügt (nach erfolgten div. Einzelverkäufen) noch über eine Fläche von rd. **2,5 ha** (25.000 m²), bebaut mit Lager, Produktions- und Bürogebäuden.

Die Objekte sind an div. Firmen vermietet.

Die Verwaltung und Vermarktung der im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Immobilien obliegt der [Immobilien Verwaltung Aschau/Inn GmbH](#).

Impressum:

Immobilien Verwaltung Ebenhausen GmbH stellvertr. für alle Firmen der Biehl Gruppe
Äußerer Ring 49 85107 Baar-Ebenhausen Tel: 08453/3489-0 Fax: 08453/3489-25
E-Mail: service@biehl-hd.de

[Wohnimmobilien](#) [Gewerbeimmobilien](#) [Photovoltaik](#) [Maschinen und Anlagen](#)

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



1985 Neubau Gebäude Nr. 850 Büro und Verwaltung



Geb. 850 a, b, c, d Betrieb

Koepp ist ca. 1975 von Waldkraiburg aus (Fa. Neuner) nach Aschau Werk gekommen, nachdem die IVG u. a. das Werksgebäude Nr. 222 (war früher an Fa. Brüder Helzel Glasraffinerie vermietet) dafür um- und ausgebaut hatte, das sie dann mietmässig nutzte. Im Jahre 1985 übernahm dann Koepp den eigens von IVG neu errichteten Gebäudekomplex Nr. 850 a, b, c, d – ebenfalls zur Miete.

Am 31.07.1996 wurden u. a. dann diese Gebäude an die Biehl Gruppe verkauft, die diese an Koepp wieder vermietete (Kauf bricht nicht Miete).

Vermietet sind ca. 7.000 m² Grundstücks- und ca. 2.800 m² Gebäudenutzflächen. Der Jahresumsatz beträgt 2,4 Mio. EURO. 15 Mitarbeiter werden in dem Aschauer Betrieb beschäftigt.

Durch individuelle Lösungen begeistert Koepp in Bereichen wie Automotive, Verpackungen, Matratzen, Filterschäume und Vieles mehr!

Koepp Schaumstoffe für Komfort und Technik

Die Geschichte von Koepp AG

1861 Gründung durch Rudolf Koepp Herstellung von Oxalsäure in Oestrich Wickel
1954 Herstellung von Polyurethan-Schaumstoffen
1978 Zusammenschluss der Aktivitäten mit der Veenendaal Schaumstoffwerke GmbH
1979 Einstellung der Chemieproduktion
1985 Anschluss an die British Vita plc./Manchester
2000 Delisting und Wegfall der Börsennotiz

Anwendungen von PU-Schaumstoffen Polstermöbel, Matratzen, Fahrzeugsitze, Textilunterlagen, Schuhpolsterungen, Filter u. Lüftungselemente, Pflanzträger, Klimamembran, Verpackungen, Medikamententräger, Schwämme, Teppichboden-Unterlagen, Dichtungen für Fenster, Türen u. Fugen, Schalldämpfung, Lautsprecherabdeckung, Medizinische Unterlagen, Sportmatten und Matratzen.

In Aschau ist auch ein Werksverkauf unter telefonischer Vorbestellung für: Auflagen für Stühle u. Eckbänke nach Maß, Schwämme, Caravan u. Bootspolster nach Maß, Schallschutzplatten, med. Kopfkissen, Matratzen und für Aquariums-Filter eingerichtet.



Werksleiter: Peter Englmeier

Impressum:

koiepp 
Schaumstoffe für Komfort und Technik

Durch individuelle Lösungen begeistern wir in Bereichen wie:

Automotive, Verpackungen, Matratzen, Filterschäume
und vielen mehr!

Werksverkauf unter telefonischer Vorbestellung für:

Auflagen f. Stühle u. Eckbänke nach Maß
Caravan u. Bootspolster nach Maß
Med. Kopfkissen

Schwämme
Schallschutzplatten
Aquariumfilterschaum

Liebigstr. 10
84544 Aschau / Inn

Tel.: 0 86 38 / 9 41 20

Fax: 0 86 38 / 8 44 13

E-Mail:

aschau@koiepp-schaum.de

Englmeier/Klier

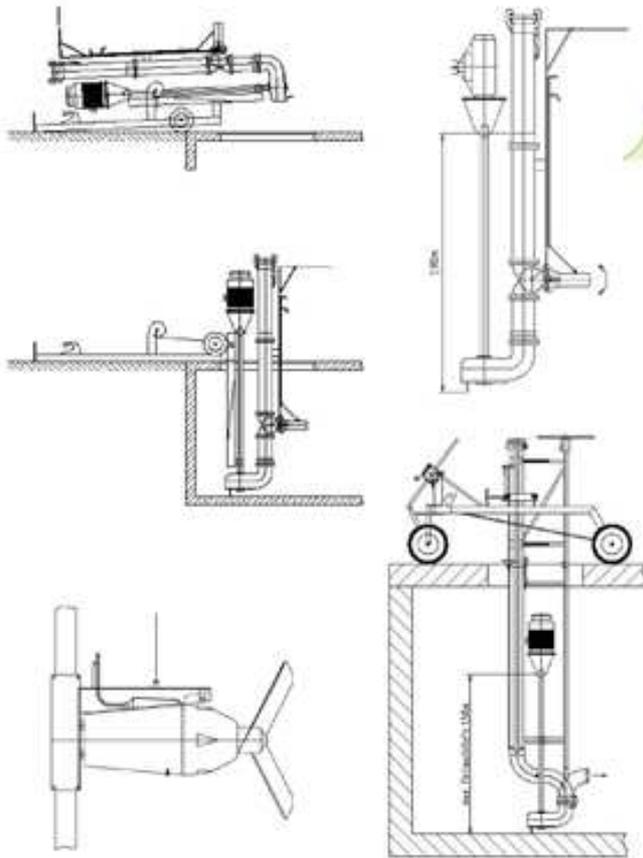
Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Firmengründung und Firmensitz in Aschau Werk Gebäude 234 (ehem. Holländerhaus)

- **2007** erfolgte die Betriebsgründung der OH Umwelt GmbH durch die Herren Josef **Oberbacher** und Ludwig **Holzer** mit dem Firmensitz in Aschau Werk und der Erwerb des Gebäudes Nr. 234 mit einem Grundstückszuschnitt von der Gemeinde Aschau.
- Die Firma baute das Gebäude 234, welches nach 1945 als Lager von IVG vermietet wurde, von der Biehl-Gruppe von IVG 1996 erworben und 2006 von Biehl u. a. an die Gemeinde verkauft wurde, für ihre Betriebsbelange an und aus.
- Es werden in Aschau Werk derzeit **10** Mitarbeiter beschäftigt.
- Das Betriebsgrundstück umfasst eine Gesamtfläche von rd. **3.128** m² mit insgesamt **zwei** aufstehenden Betriebsgebäudeeinheiten.
- Die Fertigstellung der Autobahn **A 94** wäre dringend nötig.



Güleanlagen
Pumpen
Rührgeräte

Porschestraße 6
 D-84544 Aschau a. Inn
 Telefon + 49 (0) 86 38 88 55 95 - 0
 Telefax + 49 (0) 86 38 88 55 95 - 5
 info@oh-umwelt.de
 www.oh-umwelt.de

GF Ludwig Holzner, Josef Oberbacher*)

OH Umwelttechnik GmbH
 Porschestr. 6
 84544 Aschau a. Inn
 Tel.: +49 (8638) 885595-0
 Fax: +49 (8638) 885595-5
 E-Mail: info@oh-umwelt.de
 Internet: <http://www.oh-umwelt.de>

Oberbacher/Klier

***)Josef Oberbacher ist am 14.03.2015 im Alter von erst 58 Jahren gestorben.**

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Firmensitz in Aschau Werk, Heisenbergstr. 1 Gebäude Nr. 237 (ehem. Stabilisatorengebäude)

Ihr kompetenter Fachbetrieb nach § 19 I WHG und Partner in Umweltfragen, Entsorgung, Untersuchung, Reinigung, Sanierung, Prüfen von Ölabscheidern und Fettabscheidern, sowie Ansprechpartner für Fragen im Bereich von Grundstücksentwässerungen aller Art.

M. Czech Entsorgung GmbH & Co. KG

Heisenbergstr. 1

84544 Aschau a. Inn

Telefon: 08638 / 884163-0 Telefax: 08638 / 884163-1 E-Mail: info@czech-entsorgung.de

Vertreten durch:

M. Czech Entsorgung GmbH Geschäftsführer: Andreas Grausner, Manfred Czech
Registergericht: Amtsgericht Traunstein Registernummer: HRB 18064

Am 1. Juni 1987 gründeten Manfred und Erna Czech die Firma M. Czech Entsorgung und am 1. Januar 2008 wurde die Firma von Andreas und Lisa Grausner übernommen und der Firmensitz nach Aschau Werk verlegt. Das Werksgebäude Nr. 237 mit einer umschließenden Grundstücksfläche (Fl. Nr. 570/44) von 1.400 m² wurde von der Gemeinde Aschau erworben und umgebaut.

Es werden 10 Mitarbeiter beschäftigt. Betriebserweiterungen sind vorgesehen.

A. Grausner/O. Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Adolf Röhrich Bau- und Baggerbetrieb



Das Betriebsgebäude in Aschau Werk - ehemaliges Trockengebäude - unmittelbar neben der Gleisanlage

- Nach der Verkaufsentscheidung der IVG am 1993 erwarb Herr Biehl u. a. das ehemalige Werks-Gebäude Nr. 215 (Trockenhaus) mit Grundstücks-Umgriff, welches vorher an Fa. Luxoplast als Lager vermietet, teilweise durch Brandeinwirkung beschädigt und danach entmietet wurde.
- Das Gebäude mit Grundstück erwarb 1997 die Fa. Biehl und wurde von dieser 2006 u. a. danach an die Gemeinde Aschau verkauft, die dieses an Röhrich mit der Grundstücksfläche (Fl. Nr. 570/42) von ca. 2.000 m² wieder verkaufte.
- Herr Röhrich sanierte das Gebäude und nutzt das Objekt seither als Betriebsanlage für die Abstellung seiner Baumaschinen und sonstiger Materialien an der Heisenbergstrasse.
- Die Firma **Röhrich Adolf Bau- und Baggerbetrieb** ist vor allem spezialisiert auf die verschiedensten Forst-, Erd- Stein-, Beton- und Bauarbeiten für alle Bau-Segmente und verfügt über die entsprechenden Spezialgeräte und Maschinen.

Rufen Sie mich an und wir sind für Ihre Bauwünsche da!

Kontaktdaten:

Adolf Röhrich

Zeppelinstraße 19,

84544 Aschau am Inn

Tel.: (08638) 85217 Handy: 0171-2726153 Fax: (08638) 85202

E-Mail: Adolf.Roehrich@t-online.de

Röhrich/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Alois Erl, Heisenbergstr. 3, Aschau 84544

Lieferung von: Guss > Modelle Guss < Aluminium, Rotguss, Temperguss + CNC Bearbeitung



Gebäude Nr. 233 – „ehem. Holländerhaus“



Gebäude Nr. 250 – „ehem. Entwässerung“

(Aufgenommen im Juni 2014)

160 solcher „Spezialgebäude“ wurden in dem ehem. „Rüstungswerk“ Aschau a. Inn in den Jahren 1937 bis 1941 gebaut, um als Grundstoff Nitrozellulose für die Pulverfertigung zu produzieren – im Volksmund wurden diese Gebäude auch als „Bunker“ bezeichnet, da diese aus Tarnungsgründen teilweise unter künstlichen Erdaufschüttungen angelegt, im Dachbereich bepflanzt und begrünt wurden.

Nach dem Krieg wurden diese „Rüstungsgebäude“ einer zivilen Nutzung zugeführt, ausgebaut, teilweise mit Walmdächern versehen, sandgestrahlt und augenfällig gestrichen.

Der Baustil war ursprünglich weniger „modern“; sondern mehr zweckmäßig von dem damaligen Chefplaner, Architekten und Rüstungsorganisatoren „Albert Speer“ angewendet worden.

Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude, Ver- Entsorgungs- und Nebenanlagen), erwarben u. a. die Biehl-Gruppe 1996/97 Grundstücke und Gebäude aus dem Werkareal „B“ der Werkanlage Aschau.

Die von Biehl 1996 und 1997 erworbene und zusammenhängende Liegenschaft verfügt (nach erfolgten div. Einzelverkäufen) noch über eine Fläche von rd. 2,5 ha (25.000m²), bebaut mit Lager, Produktions- und Bürogebäuden

Die Objekte sind an div. Firmen vermietet.

Zu dem von Biehl an Fa. Erl vermieteten Gebäude Nr. **233** (Teil) gehört das ehem. „Holländerhaus Nr. 233“, welches als Werkstatt derzeit (teilweise) von Erl genutzt wird.

Das Gebäude Nr. **250** (ehemaliges Entwässerungsgebäude) wurde von Alois Erl aus dem „Konkursvorgang Hirn“ (Lindhuber) erworben, welches am 24.09.1996 von Fa. Hirn mit einer Grundstücksfläche von 8.427 m² aus dem Werksgebiet „B“ von IVG unmittelbar gekauft wurde.

Das Gebäude Nr. 250 wird z. Zt. nicht genutzt.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Fliesen Fuchsl 



Herzlich Willkommen bei „Fliesen FUCHSL“

Inhaber Harald Unterrainer

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung in Aschau-Werk
Auf über 200 m² Ausstellungsfläche präsentieren wir Ihnen ständig neue Fliesenideen
für Ihr Bauvorhaben.



Beratung und Service wird bei uns groß geschrieben. Gerne unterstützen wir Sie bei der
Planung und Umsetzung Ihres Projektes. Auf Wunsch erhalten Sie von uns auch die
passenden Materialien wie Fliesenkleber, Fugenmörtel und Dichtmaterialien.

Vereinbaren Sie mit uns einen individuellen Termin zur Beratung und Besichtigung unserer
Ausstellung, telefonisch unter 0171 / 99 51 550 oder per Email an ha-un@t-online.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- 2011 erwarb die Firma Fliesen FUCHSL das ehemalige „Frischsäurelager“ Nr. 201 mit weiteren Anbauten von der Gemeinde Aschau, welches nach 1945 von IVG als Lager genutzt, nach 1965 als Labor und später als Büro- und Betriebsgebäude aus- und angebaut, von der Biehl-Gruppe von IVG 1997 erworben und danach von Biehl 2006 u. a. an die Gemeinde verkauft wurde.
- Nach einer kurzen Umbauphase wurde dort der Fliesenhandel „Fliesen *FUCHSL*“ im Juni 2012 eröffnet.
- Es werden in dem Gebäudekomplex Nr. 201 in Aschau Werk derzeit 2 Mitarbeiter beschäftigt.
- Das Betriebsgrundstück umfasst eine Gesamtfläche von ca. 7.000 m² mit mehreren aufstehenden Betriebsgebäuden.



Impressum:

Fliesen FUCHSL
 Harald Unterrainer
 Heisenbergstraße 8
 84544 Aschau-Werk
 Mobil: 0171 995 15 50



Fliesen **FUCHSL**

Unterrainer/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Ch. Hörger

Professionell im Brandschutz am Bau.



Firmengebäude nach div. Umbaumaßnahmen 2014

Unser Profil

Wir sind ein mittelständischer Betrieb mit Sitz in Aschau bei Mühldorf a. Inn, 70 km östlich von München. Seit 1998 unterstützen wir unsere Geschäftspartner im Fachgebiet Brandschutz am Bau.

Der neueste Stand der Technik und Qualitätsarbeit stehen für uns an erster Stelle, die Kundenzufriedenheit ist dabei der Maßstab unseres Erfolges. Daneben legen wir besonderen Wert auf die vertrauensvolle und kompetente Zusammenarbeit mit Auftraggebern, Bauleitung und Architekten.

Kleine oder große Bauvorhaben, einfache oder komplizierter Aufträge - mit unserer langjährigen Erfahrung stellen wir uns gerne Herausforderungen jeder Art.

Wir sind Mitglied der [Handwerkskammer München](#) und eingetragen beim [Deutschen Institut für Bautechnik](#).

- **2008** verlagerte die Firma Hörger ihren Betrieb von Aschau Ort in die Werkanlage Aschau und erwarb von der Gemeinde Aschau das Grundstück Fl. Nr. 570/45 mit dem aufstehenden Gebäude Nr. 298 und baute dieses als Betriebsgebäude aus.
- In der seit 1998 bestehenden Firma werden derzeit **10** Mitarbeiter beschäftigt.
- Das Betriebsgrundstück umfasst eine Gesamtfläche von **1.200** m² mit insgesamt **1** aufstehenden Betriebsgebäude.
- Betriebserweiterungen sind dzt. nicht geplant.

Impressum:

Einzelunternehmen Christian Hörger

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seiten nach § 55 Absatz 2 RStV und Anbieter nach § 5 TMG / § 10 MDStV:

Christian Hörger
Heisenbergstr. 5
84544 Aschau



Hörger/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Herr Tuch ist mit seinem Motorteile-Bearbeitungsbetrieb schon seit 01.01.1981 im Werk Aschau ansässig.

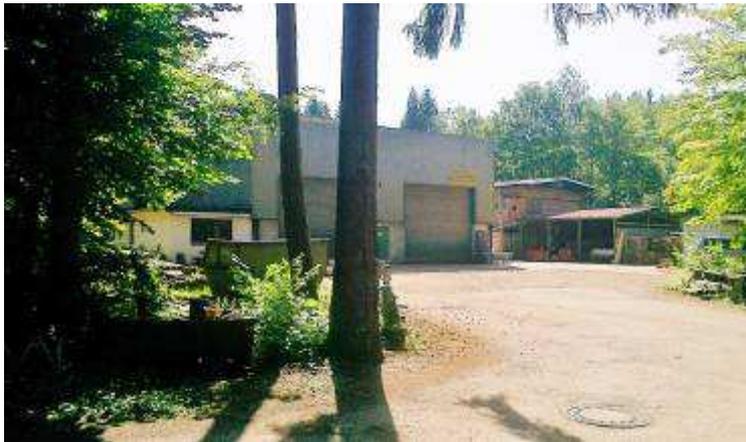
- Es handelt sich um das ehemalige „Trafogebäude“ Nr.540, das für die Stromverteilung nicht mehr genutzt wurde und von Herrn Tuch am 01.01.1981 von IVG mit einem Grundstücks-Umgriff angemietet und auf eigene Kosten um- und ausgebaut wurde.
- Das Gebäude mit Grundstück erwarb 1997 die Fa. Biehl von IVG und verkaufte dieses 2006 u. a. danach an die Gemeinde Aschau, die dieses an Tuch mit einer Grundstücksfläche von ca. 1.500 m² wieder verkaufte.
- Herr Tuch betreibt seine Firma von Anfang an alleine und erwirtschaftet lt. eigenen Angaben einen Jahresumsatz von derzeit ca. 80.000 €.

Tuch/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Gerd Seisreiner Sandstrahlen, Glasperlstrahlen, Spritzverzinken



Betriebsgelände G. Seisreiner mit den Gebäuden Nr. 274 und 318



Verfahrenstechniken

[Sandstrahlen](#)

wird hauptsächlich eingesetzt im Bereich Maschinenbau / Stahlbau, um Oberflächen für eine Lackierung vorzubereiten, ebenso zum Entrosten von Gartenzäunen, Autofelgen, Oldtimer-teilen usw.

[Glasperlstrahlen](#)

ist ein Strahlverfahren zum Veredeln von Oberflächen bei Edelstahl - und Aluminiumteilen. Hierbei wird eine seidenmatt glänzende Oberfläche erzeugt.

[Spritzverzinken](#)

als Korrosionsschutz auch als idealer Untergrund für eine anschließende Lackierung.

- Mit der Verkaufsentscheidung der IVG ab 1990 (der Aufsichtsrat der IVG genehmigte am 12.11.1993 den Verkauf der gesamten Liegenschaft Aschau Werk von rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude und Infrastruktur), erwarb Fa. Seisreiner (die zuvor bei IVG angemieteten) Grundstücke und die Gebäude Nr. 274 (ehem. Abfüllgebäude für Kesselwagen) und Nr. 318 (Betriebsneubau 1980) aus dem Werkareal Aschau per 26.10.1995.
- Seisreiner beschäftigt derzeit **2** Mitarbeiter in der Werkanlage Aschau; die Betriebsgründung erfolgte 1975.
- Die zum 01.01.1995 aus dem Werksgebiet „B“ erworbenen Betriebsgrundstücke umfassen eine Gesamtfläche von **6.692 m²**.
- Insgesamt besitzt Seisreiner im Werk Aschau **3** Betriebsgebäude.

Postanschrift:

Röntgenstraße 3

D - 84544 Aschau am Inn

Telefon (08638) - 57 04

Fax (08638) - 955 956

E-Mail: sandstrahlen@gmx.net

Seisreiner/Klier

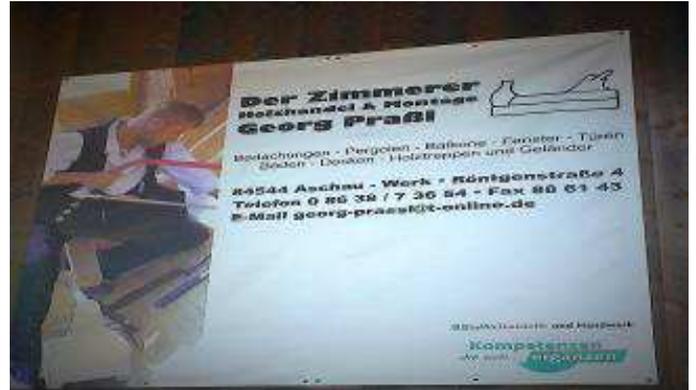
Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Georg Praßl, Zimmerei, Montage und Holzhandel, Röntgenstraße 4, 84544 Aschau Werk



2000 Neubau



Die Firma stellt sich vor

Georg Praßl, Zimmerei, Montage und Holzhandel, ist die Fachadresse für Dachstuhl, Neubau, Umbau, Ausbau, Treppenbau, Fußböden, Reparatur, Zäune, Tore und Industriebau

Praßl ist 2000 nach Aschau Werk gekommen, nachdem die IVG das gesamte Werksgelände zum Kauf freigab.

Nach dem Kauf eines unbebauten Grundstückszuschnittes aus dem Werksteil „B“, Fl. Nr. 2030/10 mit 1.200 m², welches an die Röntgenstrasse Nr. 4 unmittelbar angrenzt und von der Biehl-Gruppe 1997 von IVG mit weiteren Flächen von insgesamt rd. 24 ha erworben wurde, errichtete Praßl 2000 darauf ein Betriebsgebäude und einen Anbau für seinen Zimmerei- und Montagebetrieb.

2013 verkaufte Praßl das Objekt an Brigitte Schmidt und mietete dieses von dieser neuen Eigentümerin zurück.

Die Betriebsgeschichte Praßl:

1995 Betriebsgründung

2000 Umzug nach Aschau Werk

**Georg Praßl Holzhandel,
Zimmerei und Montage
Röntgenstraße 4
84544 Aschau**

Mobil: 0177 60 29 302

Telefon: (08638) 73654

Telefax: (08638) 886143

E-Mail: georg-prassl@t-online.de

Praßl/Schmidt/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Firmensitz in Aschau Werk (ehem. Druckkochergebäude mit neuem Anbau)

USV Batterien für APC und alle gängigen Hersteller von CSB Battery

Alle gängigen Hersteller von USV-Anlagen setzen in der Erstbestückung Bleiakkus von [CSB Battery](#) ein. Als deutscher Distributor des führenden Herstellers für ventilregulierte Blei-Säure-Akkumulatoren - CSB Battery - betreiben wir ein eigenes Batterielager, konfektionieren Batteriesysteme für USV-Anlagen aller gängigen Hersteller und bedienen damit Enduser und Servicebetriebe.

2008 erwarb Walter Ziegler anlässlich einer öffentlichen Versteigerung das ehemalige „Druckkochergebäude“ Nr. 230 (zuletzt als Schreinerei genutzt) mit einem Grundanteil, errichtete einen Anbau und vermietete das Anwesen an die ZDIS GmbH. Genutzt wird das alte Gebäude als Lager und Werkstatt.

Nach div. Umbaumaßnahmen und der Erstellung eines Anbaues verlagerte die ZDIS GmbH ihr Lager mit Technikbereich von der Daimlerstr. 27 in die Liebigstr. 8; der Firmensitz blieb in der Daimlerstr. 27 bestehen. In 2011 wurde das Lager durch einen weiteren Anbau nochmals in etwa verdoppelt.

Es werden in Aschau Werk derzeit 6 Mitarbeiter beschäftigt.

Das Betriebsgrundstück umfasst eine Gesamtfläche von 1.600 m² mit 2 Betriebsgebäuden.

Impressum

ZDIS GmbH

Daimlerstr. 27, D-84544 Aschau / Werk a. Inn

Tel: 08638/981606-0, Fax: 08638/981606-9, E-Mail: info@zdis.de

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Walter Ziegler

Walter Ziegler/Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Ehem. Wohlfahrtsgebäude Nr. 602 wird derzeit (2014) für ZDIS umgebaut

Walter Ziegler erwarb 2013 von der Gemeinde Aschau das ehemalige „Wohlfahrtsgebäude Nr. 602“ (zuletzt leerstehend) mit einem Grundanteil von 4.500 m² und baut dieses z. Zt. um und aus.

Das Gebäude (Porsche Str. 4 D, 84544 Aschau/Werk a. Inn) wird entkernt, der rückseitige Anbau wurde abgetragen und soll ab 2016 als Büro- und Werkstattgebäude an die **ZDIS** GmbH vermietet werden.

Firmen und Betriebszweck:

USV Batterien für APC und alle gängigen Hersteller von CSB Battery

Alle gängigen Hersteller von USV-Anlagen setzen in der Erstbestückung Bleiakkus von [CSB Battery](#) ein. Als deutscher Distributor des führenden Herstellers für ventilregulierte Blei-Säure-Akkumulatoren - CSB Battery - betreiben wir ein eigenes Batterielager, konfektionieren Batteriesysteme für USV-Anlagen aller gängigen Hersteller und bedienen damit Enduser und Servicebetriebe.

Es werden in Aschau Werk zur Zeit 6 Mitarbeiter beschäftigt.

Das Betriebsgrundstück umfasst eine Gesamtfläche von 4.500 m² mit einem derzeit aufstehenden Betriebsgebäude.

Impressum

ZDIS GmbH

Daimlerstr. 27, D-84544 Aschau / Werk a. Inn

Tel: 08638/981606-0, Fax: 08638/981606-9, E-Mail: info@zdis.de

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Walter Ziegler

Walter Ziegler/Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Ehemaliges Feuerwehrgebäude Nr. 558 unmittelbar vor der Einfahrt zum Werksteil „A“



Solar-Carport-Anlage



Photovoltaik-Anlage

Im Jahr 2014 gründete Boyan Grebentcharski die **„IBV GmbH“**; der Firmensitz ist in der Liebigstraße 15 in Aschau Werk, nachdem 2015 ein Grundstück mit ca. 6.300 m² und den aufstehenden Gebäuden 558 (ehem. Feuerwache + Nebengebäude) von der Gemeinde Aschau erworben wurde.

Das Werks-Objekt soll für neue betriebliche Zwecke um- und ausgebaut werden.

„IBV“ ist ein junges Unternehmen, das sich im Werk Aschau aufbauen wird. Die Haupttätigkeit des Unternehmens ist Handel mit Aluminiumprofilen und mit verschiedenen Aluminiumkonstruktionen, sowie Montage von Solaranlagen, Balkon- und Treppengeländern, Fenster und Türen, Wintergärten und Fassaden.

Seit Anfang 2015 arbeitet die Firma sehr aktiv und auch konstruktiv in dem Bereich von Elektromobilität, wobei der Fokus auf das Produkt **„SOLAR CARPORT SYSTEM“** gerichtet ist.

Impressum:

IBV GmbH

Geschäftsführer Boyan Grebentcharski

Liebigstraße 15

84544 Aschau am Inn

Tel: 08638 8770598

E-Mail: info@ibvsolar.com

Internet: www.ibvsolar.com

Grebentcharski/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Wilfried Schneider

Zeichenbüro & Prototypenbau
Geh.-Hauptmann-Weg 11
84478 Waldkraiburg

Willi Schneider „Nationaltrainer für Skeleton“ baut in Aschau Werk einen neuen Betrieb



Willi Schneider



Projektplanung Architekturbüro Maier + Gischke Polling



Planungsentwurf Architekturbüro Maier + Gischke Polling

Der gebürtige Mediascher Willi Schneider aus Waldkraiburg hat als aktiver Skeleton-Sportler unzählige Titel errungen und etliche Rekorde aufgestellt.

Die Geräte für diese Sportart aus Metall und Kohlefaser entwirft, konstruiert und baut er zusammen mit Mitarbeitern in seiner Werkstatt – nach seinen Ideen und Vorstellungen – die er zuvor im Training mit seinen Athleten entwickelt hat.

Seit er sich als Vollzeittrainer und Schlittenbauer selbständig gemacht hat, haben mehrere dieser aerodynamischen Schneider-Sportgeräte "Made in Bayern" seine Werkstatt verlassen.

„Ich versuche, meinen Weg zu gehen, und verkaufe mich selbst mit meinem Material, das ist kein Geheimnis, denn die Erfolge kommen durch das, was ich selbst konstruiere und baue“.

2014 kaufte er ein Grundstück mit ca. 5.000 m² im Werk Aschau mit dem aufstehenden Gebäude Nr. 276 (ehem. Trocken-Zwischenstation) von der Gemeinde Aschau. Das Altgebäude wurde im Zuge der Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes abgebrochen.

Willi Schneider will sein junges Unternehmen im Werk Aschau aufbauen und betreiben. Die Haupttätigkeit des Unternehmens sind Spezial-Sportgerätebau und der klassische Maschinenbau.

Willi Schneider/Oskar Klier

Das Werk Aschau

Geschichte-Gegenwart-Zukunft

Stromversorgungsanlagen

e-on | Bayern



bayernwerk



Die Stromversorgung des Werkes Aschau erfolgt vom Umspannwerk Waldkraiburg aus über 2 Kabelverbindungen zu der Verteilerstation F523a im Werksgebiet „B“.

Die Bayernwerk AG ist der größte regionale Netzbetreiber in Bayern. In seinen Wurzeln geht das Unternehmen auf den Beginn der Stromgeschichte Bayerns zurück. Ende des 19. Jahrhunderts wurde durch die Gründung von regionalen Versorgungsunternehmen, die neue Kraftwerke bauten und mit großem Aufwand Dorf für Dorf an ihre Netze anschlossen, der Grundstein für die Elektrifizierung Bayerns gelegt. Diese regionalen Versorgungsunternehmen waren die Vorgängerunternehmen der Energieversorgung Oberfranken AG, der Großkraftwerk Franken AG, der Energieversorgung Ostbayern AG, der Überlandwerk Unterfranken AG und der Isar-Amperwerke AG (IAW), die sich 2001 zur E.ON Bayern AG zusammenschlossen und damit die Rechtsvorgänger der heutigen Bayernwerk AG sind. Die Umfirmierung der E.ON Bayern AG zur Bayernwerk AG fand am 1. Juli 2013 aufgrund gesetzlicher Vorgaben statt.

Das frühere Leitungsnetz der IAW war 58.900 Kilometer lang. Zum Leitungsnetz gehörten 100 Umspannwerke und 14.000 Transformatorstationen. Die Bayernwerk AG betreibt heute ein Stromnetz von rund 152.000 Kilometern Länge und ein über 5.500 Kilometer langes Erdgasnetz. Rund 2.800 Mitarbeiter arbeiten hier an mehr als 20 Standorten in ganz Bayern an der sicheren Energieversorgung.

Das Netzgebiet des Bayernwerks erstreckt sich über Unter- und Oberfranken, die Oberpfalz sowie Nieder- und Oberbayern. In seinem Netz transportiert das Unternehmen mehr als 50 Prozent regenerative Energie. Zu den Kernaufgaben des Bayernwerks zählen neben einer sicheren Versorgung insbesondere der Ausbau und die technologische Entwicklung der Netzinfrastruktur. Das Tochterunternehmen Bayernwerk Natur kümmert sich um den Bau und den Betrieb dezentraler und regenerativer Kleinkraftwerke. Sitz des Unternehmens ist Regensburg.

In einer Dokumentation vom 07.12.1948 des Wirtschaftsprüfers Hans Rubens zum „Werk Aschau der Montan-Industriewerke GmbH“ ist zu den Energieversorgungsanlagen des Werkes Aschau u. a. folgendes festgehalten:

Bericht Nr. EO/W/BI/14/1948

(Siehe auch Dokumentation vom 01.05.1990 / R. Monshausen – liegt bei der Gemeinde auf)

Zur Erzeugung von Strom und Wärme wurden 2 voneinander unabhängige Kraftwerksanlagen (Kesselhaus Nr. 501 und Nr. 521) jeweils an beiden Werksenden errichtet. In den dazugehörigen Maschinenhäusern Nr. 502 und Nr. 522 waren Diesel-Generatoren für 500 KW und 2.500 KW Leistungen installiert.

Es wurden Strom-Mengen von 3.500 – 4.500 KW bei Spitzenleistungen benötigt.

Nach dem Krieg wurden die maschinellen Einrichtungen der beiden Kraftwerke ausgebaut und die beiden Gebäudekomplexe durch die Amerikaner gesprengt.

Die Stromversorgung erfolgte durch ein weitflächiges Hoch- und Niederstromnetz mit einer großen Anzahl von Transformatorstationen. Der größte Teil der Transformatoren wurde ebenfalls im Zuge der Demontage nach dem Kriege ausgebaut.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit des Werkes war ein Fremdstrom-Anschluss an die Anlagen der Amperwerke München für eine Übertragsleitung von 2 x 1.000 kVA vorgesehen.

Eine Kabelverbindung zum Nachbarwerk Kraiburg ermöglichte einen Belastungsausgleich in Zeiten der höchsten und niedrigsten Beanspruchung.

Nach der Demontage konnte die Bereitstellung der elektrischen Energie nur noch über diese Stromeinspeisungswege erfolgen.

Die Stromversorgung früher im Einzelnen:

Von der Schaltstation Mittergars aus, einem größeren Verteilungspunkt im Hochvolt-Überlandnetz der Amperwerke, München, erfolgte die Zuleitung des elektrischen Stromes zum Werk Aschau durch eine Aluminium-Freileitung 3 x 70 mm² Querschnitt mit einer Spannung von 20.000 Volt zur Fremdstrom-Übergabestation im Gebäude Nr. 578, wo die Abspannung auf 6.000 Volt mittels eines Transformators mit einer Leistung von 1.000 kVA durchgeführt wurde. Von dort aus besteht zu den beiden Hauptschaltstationen in den Gebäuden Nr. 503 und Nr. 523 je eine direkte Kabelverbindung. In 25 im Gelände verteilt liegenden Transformatoren-Stationen wurde der Strom auf 380 V herabgespannt und dem Niederspannungs-Kabelnetz zugeführt. An dieses Netz wurden alle Stromabnehmer angeschlossen.

Über 20 Transformatoren sind demontiert worden. Es verblieben nur 2 Transformatoren von 640 kVA und 320 kVA zurück. Ein dritter mit 640 kVA Leistung wurde vom Werk Kraiburg ausgeliehen. Mit dieser Einheit wurde Anfangs die Stromversorgung aufrechterhalten, was nur durch Vorhandensein des starken Niederspannungsnetzes möglich war. Die Schalteinrichtungen der Transformatorenstationen sind größtenteils verblieben, sodass durch einfaches Umsetzen der Transformatoren die Leistungsübertragung entsprechend den Verbraucherschwerpunkten je nach Bedarf geändert werden konnte. Dieser Umstand war für die Beurteilung der zukünftigen Verwendbarkeit des Geländes von großer Bedeutung. Von der **Schaltstation Nr. 523** führt ein Aluminiumkabel mit 3 x 185 mm² zum Werk Kraiburg (Waldkraiburg). Diese Verbindung galt im Zusammenhang mit den schwebenden Projekten zur Schaffung einer größeren Industriegemeinde, ggf. unter Einbeziehung beider Werksgelände, von großer Bedeutung.

Die Stromversorgung der zum Werk Aschau ebenfalls gehörenden Wohnsiedlungen in Aschau Ort und des Steinlagers (Salesianer) erfolgte über eine direkte Zuleitung von Amperwerke München.

Die in der Gemeinde aufliegende Dokumentation vom 01.05.1990 (R. Monshausen) zeigt den Werdegang der beiden ehemaligen Rüstungsanlagen von 1934/1937 bis 1945/1990 auf und beinhaltet m. E. auch die Entwicklung des Stromversorgungsvorganges bis 1990.

Nach der Verkaufsentscheidung der IVG am 12.11.1993 wurde die Veräußerung der gesamten Liegenschaft Aschau Werk mit den Werksteilen „A“, „B“ und „C“ (zusammen rd. 174 ha einschließlich aller aufstehenden Gebäude und der **gesamten Infrastruktur** einschließlich der Wasserwerk-Anlage in Bergham für 70 Mio. DM) eingeleitet.

Verkauft wurde von **IVG** der Werksteil „A“ der Werkanlage komplett an die beiden Hauptmieter Nitrochemie und Bayern-Chemie, und aus den Werksteilen „B“ und „C“, Grundstücke und Gebäude an TRW, Vegra, Biehl aus Ebenhausen, an die Gemeinde und an weiteren Interessenten. Die Haupt-Werkstrassen einschl. Straßenbeleuchtungsanlage und die Trinkwasserleitungen in „B“ wurden an die Gemeinde von IVG übereignet.

Die bestandenen Vertragsvereinbarungen über die Stromversorgungsanlagen mit der „Vorgängerin“ der Bayernwerke AG wurden übertragen und auch in dinglicher Form geregelt.

Die Dokumentation dieses Vorganges soll in die Gesamtchronik für das Werk Aschau mit einfließen und wurde mit Vertreten der Bayernwerke AG, der Gemeinde Aschau, der Nitrochemie und mit anderen Beteiligten besprochen und abgestimmt.

Hackner/Klier

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Wasserwerk Bergham – 2 Filtergebäude für die Brauchwasseraufbereitung



Filtergebäude Nr. 509



Das umgebaute Gebäude Nr. 510

160 „Spezialgebäude“ wurden in dem ehem. „Rüstungswerk“ Aschau a. Inn in den Jahren 1937 bis 1941 gebaut, um als Grundstoff Nitrozellulose für die Pulverfertigung zu produzieren. Es wurden im Außenbereich auch ländlich übliche „Tarngebäude“ wie die beiden Filter-Gebäude Nr. 509 und 510 für die Brauchwasseraufbereitungsanlage erstellt.

Nach dem Krieg wurden diese „Rüstungsgebäude“ einer zivilen Nutzung zugeführt, ausgebaut und augenfällig gestrichen.

Der Baustil war vor allem mehr zweckmäßig von dem damaligen Chefplaner, Architekten und Rüstungsorganisatoren „Albert Speer“ angewandt worden.

Am 11.06.1996 erwarb Herr Schüller ein Grundstück mit 2.079 m² und das Gebäude Nr. 510 aus dem Wasserwerksgelände in Bergham der Werkanlage Aschau.

Das Objekt wurde von Herrn Schüller inzwischen wieder verkauft.

Nach den Aufzeichnungen der Montan Industrierwerke von 1948 wurde das ehemalige Filtergebäude Nr. 509 in Bergham (Gemarkung Fraham) und das Gebäude Nr. 510 für die Brauchwasseraufbereitung konzipiert und beide bis 1945 betrieben.

Nach dem Krieg wurden die Maschinen und technischen Einrichtungen aus dem Gebäude Nr. 510 entfernt und die Rohrleitungen von der Brauchwasserleitung gekappt; nur noch das Parallelgebäude Nr. 509 wurde bzw. wird bis heute von der Nitrochemie als Filtergebäude Nr. 509 für ihre Brauchwasseraufbereitung genutzt.

Nach 1945 wurde das Gebäude Nr. 510 für Lagerzwecke entsprechend ausgebaut und von div. gewerblichen Firmen genutzt.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Die „Wohn-Siedlung“ und ehemalige Wohnunterkünfte in Aschau Werk 1950 - 2014



Daimlerstrasse



Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse



Daimlerstrasse



ehem. Wohnbaracke



ehem. Wohnhaus Bienert (ist abgebrochen)

Nach 1950 verkaufte und vermietete die IVG Grundstücksflächen zur Entstehung von neuen Wohnobjekten. 2014 sind in Aschau Werk rd. 300 Personen gemeldet.

In dem von der Gemeinde 2012 aufgelegten Buch „Aschau a. Inn - Ein Porträt des 20. Jahrhunderts“ wird auf Seite 108 auch über die „Wohnsiedlungen“ berichtet.



Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse



Daimlerstrasse



Siemensstrasse



Daimlerstrasse



Daimlerstrasse



Daimlerstrasse



Daimlerstrasse



Dieselstrasse



Porsche- /Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse



Zeppelin- /Dieselstrasse



Zeppelinstrasse



Zeppelinstrasse

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Die „Bunker-Kirche“ in Aschau Werk

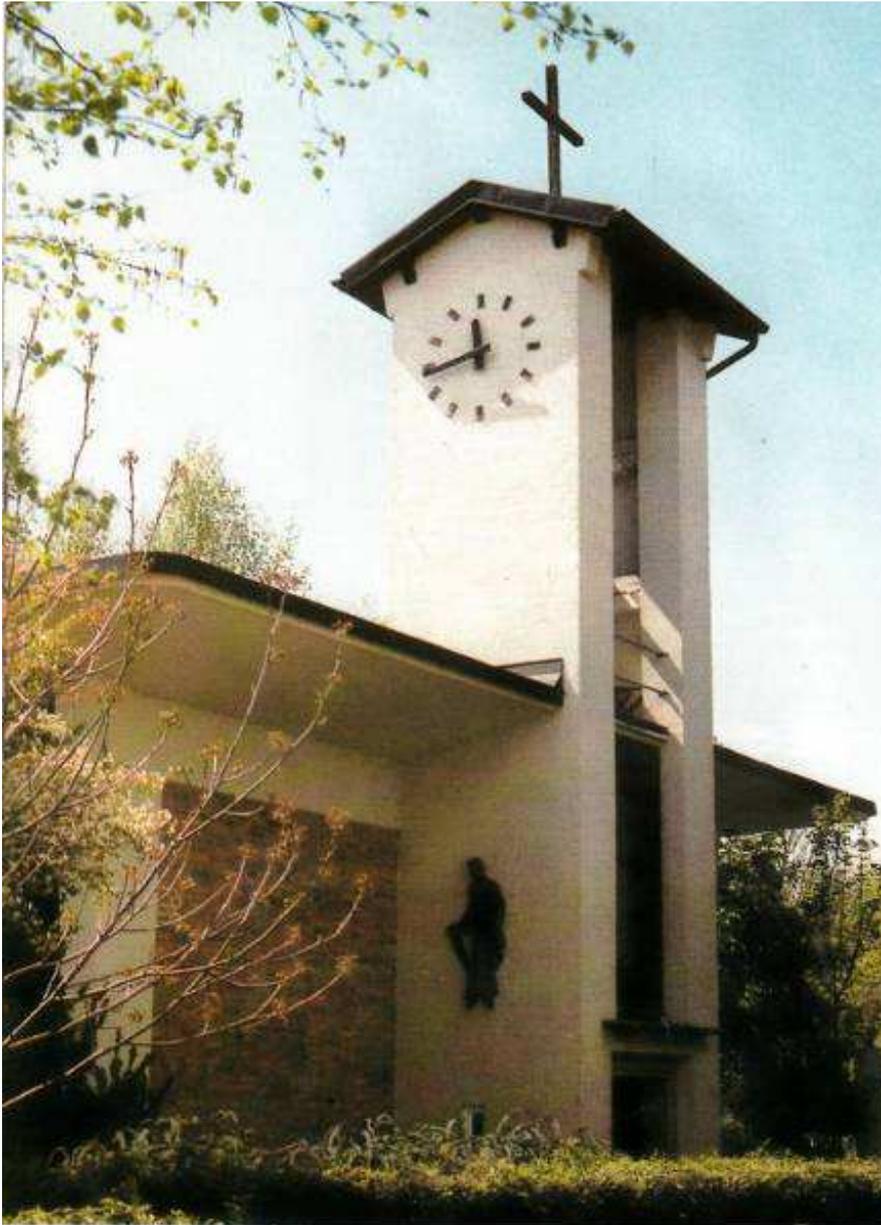


Zeppelinstrasse – Kuratie-Kirche St. Josef (2014) Rückseite mit Sport und Spielplatz



Das ca. 1940 als NC-Lager Nr. 262 (für eine ehemalige Rüstungsanlage) errichtete Gebäude wurde nach Kriegsende als Kirche um- und ausgebaut und wird bis heute als Gotteshaus genutzt.

1954 kaufte die Kirche das Werksgebäude mit einer größeren Umgriffsfläche dazu von IVG und baute es im Verlauf von 2 Jahren aus. Die Kircheneinweihung erfolgte am 18.09.1955.



Auszug aus einem älteren Kalender *)

Kuratiekirche St. Josef Aschau-Werk

Erster Gottesdienstraum in der nach dem Krieg entstandenen Wohnsiedlung im Werksgelände war ein Lagerraum, der bald zu klein wurde. Mit dem Plan von Aschauer Pfarrer, Dekan Andreas Lindauer wurde eine Lagerhalle von der Industrieverwaltungsgesellschaft gekauft und der Bunker Nr. 262 mit Unterstützung der Erzdiözese als Kirche ausgebaut.

Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler weihte am 18. September 1955 diese Bunkerkirche, vermutlich heute noch die einzige in Deutschland, ein. Sie wurde dem heiligen Josef, dem Arbeiter, als Schutzpatron unterstellt und eine Kuratie der Pfarrei Aschau.

Erster Kurat von 1955-1959 war Franz Leeb, von 1959-1962 der spätere Dekan Sebastian Rieger, von 1962-1962 Georg Graf und von 1965-1994 leitete der Salesianerpater Johannes Kleppe die Kuratie Werk Aschau und Fraham.

*) Nach Angaben des Pfarramtes vom 22.08.2014 war Kurat Leeb bis 1958 in der Kuratie St. Josef tätig. Ein Jahr lang bis 1959 war kein Seelsorger in St. Josef. Die Kuratie wurde von Franziskanerpatres betreut. Im September 1959 kam Kurat Rieger, wie vorstehend dokumentiert ist.

Am 12.11. 1953 wurde vom Ordinariat der Kauf des Bunkers zum Ausbau als Notkirche genehmigt, danach folgten Wochen mit Verhandlungen. Am 08.03.1954 wurde der Kaufvertrag unterschrieben.

Weitere Angaben können aus dem Buch „Aschau a. Inn - Ein Porträt des 20. Jahrhunderts“, Herausgeber: Gemeinde Aschau a. Inn, November 2012 ab Seite 101 Werk Aschau, entnommen werden.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Wohn- und Geschäftshaus Zettl



Juli 2014 Eingang zum Werk Aschau Industriegebiet I

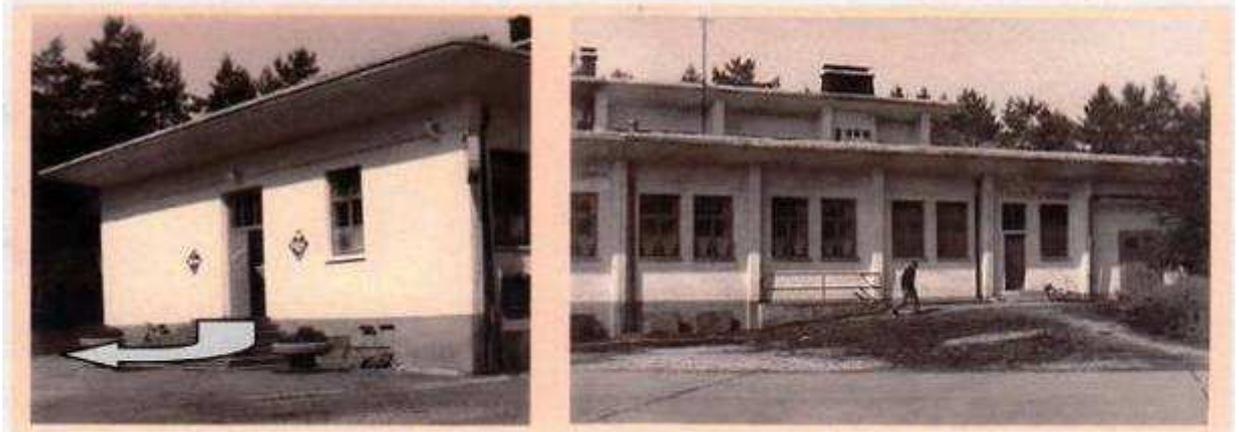
Die Familie Zettl erwarb 1976 in Aschau Werk (Industriegebiet I) von der IVG neben der Liebig- und Zeppelinstrasse ein Grundstück mit rd. 1.700 m² und baute darauf ein Wohnhaus mit einem Betriebsanbau für eine Metzgerei und Verkaufsladen.

Begonnen hat die Familie Grasser/Zettl 1955 im Werk Aschau mit der Anmietung des Werksgebäudes Nr.620 (siehe 2. Seite - ehemalige Werksküche) „Waldhof“ und nutzte und betrieb das Gebäude als Gasthaus mit Tanzsaal, Metzgerei und Laden bis 1976.

Das Gasthaus „Zum Grasser“ entwickelte sich in dem Zeitabschnitt 1955 bis 1977 im Werk Aschau zu einem Treffpunkt – vor allem für die damaligen Werks-bewohner und Werksbeschäftigten – auch für Tanzvergnügen, Hochzeitsfeiern, Theaterspiele, Schützenfeste und natürlich zu persönlichen Treffen der verschiedensten Anlässe, denn bei der „Grasser-Mam“ war man immer gut aufgehoben und die Wurstwaren aus der eigenen Metzgerei vom Vater Alfred und Sohn Alois Grasser gemacht, waren bis nach Aschau, Waldkraiburg und darüber hinaus bekannt.

Ab 1955 – Gasthaus, Saal und Metzgerei Grasser – vormals Prokopetz

eigentlich „Waldhof“ genannt – dies sagte aber niemand –
es tönte in Aschau-Werk: „Beim Grasser treffen wir uns“.



Eingang in das Gasthaus >ab 1955< und Eingang in die Metzgerei Grasser



Hochzeitsfeier 1961 Alois Grasser + Maria mit Mutter, Vater und Schwester

Das Geschäft mit der Metzgerei und der Laden in dem neuen Betriebs- und Wohngebäude wurden im Jahre 2000 aufgegeben und die Geschäftsräume werden seither als Pizzeria und Frischfischverkaufsladen genutzt.

Zettl/Klier



Auszug:

Ein-Mann-Bunker in Aschau Werk

Nahe der Kreuzung Liebigstraße / Jettenbacher Straße wurde vor längerer Zeit durch die Firma BOWA am Werkseingang ein sogenannter „Ein-Mann-Bunker“ aufgestellt.

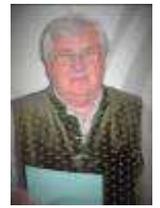
Da vielen Bürgerinnen und Bürgern die Bedeutung dieser Bauwerke nicht (mehr) bekannt ist, erhalten Sie nachstehend eine kurze Information, die uns ein Aschauer Bürger und Zeitzeuge ab 1961, Herr Oskar Klier aus Aschau Werk, freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat:

Im Werk Aschau waren ursprünglich mehrere solcher „Splitterschutzzellen“ vorhanden, die ein bis zwei Personen Schutz vor Splintern, herrührend von Explosionen und einem möglichen Beschuss, gewähren sollten.

In den Richtlinien für den Bau von Fabriken“ von 1934 wird u. a. unter dem Abschnitt „Luftschutzräume“ entsprechend berichtet. „Splitterschutzzellen (SSZ)“, auch Einmannbunker genannt, sind zylindrische Konstruktionen aus Stahlbeton, die 1 – 2 Personen Schutz vor Splintern, herrührend von Explosionen (z. B. von Bomben) und Beschuss mit leichten Feuerwaffen gewähren. Sie wurden überall dort eingesetzt, wo einzelne Personen keinen geeigneten Schutzraum erreichen konnten und wurden als geschützte Beobachtungsstände und als Feuerstellung (z. B. für Maschinengewehre) genutzt. Sie waren mit 1 – 2 kleinen verriegelbaren Einstiegsluken und Sehschlitzen im oberen Teil ausgestattet. Es fehlte jegliche Art von Einrichtung. Bunkerkörper, Luken und Deckel (Dach) waren Einzelteile, die vor Ort mit-einander verschraubt wurden.

Die kleinen Stahlbetonbauwerke wurden von der Firma Leonhard Moll, Betonwerke München, vorgefertigt, geliefert und nach planmäßigen Vorgaben der damaligen „Werksbauleitung“ an bestimmten Stellen im Werk Aschau aufgestellt. Die Fa. Moll war ab 1937 im Werk Aschau und in „Waldkraiburg“ als Baufirma tätig und an der Errichtung der beiden Werkanlagen mit beteiligt.





Oskar Klier
Zeitzeuge seit 1961

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Dynamischer Industriestandort

(Zeitungsbericht Waldkraiburger Nachrichten vom 07.08.2014 - OVB)

In der **Gemeinde Aschau** liegt einer der wichtigsten Industriestandorte in der Region: **Aschau-Werk**. In **50 Firmen**, die es auf fast eine halbe Milliarde Euro Jahresumsatz bringen, arbeiten dort rund **2.000 Mitarbeiter**, so Oskar Klier, der in ehrenamtlicher Arbeit im Auftrag der Gemeinde eine Chronik des Industriegeländes und der Firmen fortschreibt und dazu mit allen Unternehmen Kontakt aufgenommen hat.



Die Geschichte und Gegenwart des Werks Aschau mit heute 50 Firmen beschäftigt Oskar Klier (links), der die Entwicklung des Werksgeländes über Jahrzehnte begleitete und verfolgte. Gemeinsam mit Bürgermeister Alois Salzeder erläuterte er die Arbeit an einer Chronik von Werk Aschau und der einzelnen Firmen am Standort (im Hintergrund ein Luftbild, das auch Aschau-Werk zeigt). Die Aufnahmen auf der übernächsten Seite zeigen die Einfahrt ins Werksgelände. Fotos hg

Waldkraiburg - In den vergangenen 60 Jahren hat das Werk Aschau eine dynamische Entwicklung erlebt. Sie ist nicht zuletzt Grundlage für die sehr gesunde Finanzsituation der Gemeinde, die auf hohe Gewerbesteuererinnahmen bauen kann und schuldenfrei ist.

Rüstungsbetrieb im Dritten Reich

Das Industriegelände im Wald reicht bis in die 30er-Jahre zurück. 1934 fiel in der Reichshauptstadt Berlin die Entscheidung, für den angestrebten Krieg neue Rüstungsfabriken auf das Deutsche Reich zu verteilen. Die "Montan", eine Reichsgesellschaft, erwarb geeignete Grundstücke dafür, auch im Gemeindebereich von Aschau. Das Werk Aschau mit dem Tarnnamen "Fichte I" wurde in den Jahren von 1937 bis 1941 errichtet. Hier sollte Nitrozellulose für die Pulverfertigung produziert werden. Im benachbarten Werk Kraiburg, auf dessen Gelände nach dem Krieg Waldkraiburg entstand, wurde diese Nitrozellulose mit anderen Stoffen zu verschiedenen Pulversorten verarbeitet. Von den ursprünglich 266 im Werk Aschau geplanten baulichen Anlagen wurden, nur etwa 190 (120 Gebäude) fertig gestellt. Der damalige Kostenaufwand: 63 Millionen Reichsmark. Dieses Gelände war von Dezember 1940 bis Kriegsende an ein Tochterunternehmen der Dynamit Nobel AG verpachtet, das 1946 liquidiert wurde. Die Arbeiter dieses Betriebs waren im Lager "Stein" (dem heutigen Waldwinkel) untergebracht, eine Siedlung wurde auch im Ort Aschau gebaut, Wohnhäuser für Mitglieder der Werksleitung in Mühldorf.

Am 3. Mai besetzte die US-Armee das Werk, das im Krieg unbeschädigt geblieben war. Der Betrieb wurde stillgelegt, das Werk unter alliierte Vermögenskontrolle gestellt und zur Demontage freigegeben. In den 40er-Jahren diente das Gelände für groß angelegte, überregionale Entmunitionierungs-Maßnahmen. Geschosse, Granaten und Bomben wurden entschärft.

Zahlreiche Gebäude wurden auf Anordnung der Amerikaner gesprengt. Ehemalige Werksangehörige konnten aber verhindern, dass die Demontage fortgesetzt wurde. Damit war die Voraussetzung für die Ansiedlung von Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetrieben und die Aufnahme von Kriegsflüchtlings und Heimatvertriebenen geschaffen. Auch eine Wohnsiedlung entstand und eine Bunkerkirche.

Ab 1948 stand die Werkanlage mit rund 175 Hektar Grundstücksfläche und rund 150 Gebäuden wieder im Eigentum der Montan, beziehungsweise der Industrieverwaltungsgesellschaft (IVG), einer Gesellschaft des Bundes in Rechtsnachfolge des Deutschen Reiches. Bis in die 90er-Jahre sollte die IVG die dominierende Größe in Aschau-Werk bleiben. Sie vermietete alle Grundstücke und Gebäude, in denen sich nach und nach Firmen niederließen, zum Beispiel 1953 der Vorgänger der Nitrochemie Aschau GmbH, heute einer der größten Betriebe.

Die Geschichte von Aschau-Werk von den Anfängen bis 1990 dokumentiert eine Chronik, die der verstorbene Rainer Monshausen gemeinsam mit Oskar Klier zusammenstellte. Der Jurist Monshausen verwaltete damals in der Bonner Zentrale einen Teil der IVG-Liegenschaften, Klier war als technischer Leiter 1961 nach Aschau gekommen und übernahm 1974 die Leitung der IVG-Zweigstelle Aschau.

Keiner kennt das Werk und seine Geschichte besser als der 77-Jährige, der nun dabei ist, für die Gemeinde die Chronik dieses Standortes und seiner Firmen weiterzuschreiben.

Denn in diesen fast 25 Jahren hat sich eine Menge getan. 1990 befanden sich 25 Firmen mit rund 1.200 Mitarbeitern auf diesem Areal, so Klier, der bis Anfang der 90er-Jahre für das Werk zuständig war, dann aber andere Aufgaben bei der IVG übernahm, übernehmen musste. Der Aschauer war nicht mit dem Kurs der Gesellschaft einverstanden, die in dieser Zeit vollständig privatisiert wurde und die Unternehmensstrategie änderte. Werkanlagen wie Aschau wurden veräußert.

Die IVG AG wendete sich großen, prestigeträchtigen Projekten zu. Das Unternehmen, das zu den größten Immobiliengesellschaften in ganz Europa gehört, war zuletzt wegen heftiger finanzieller Turbulenzen in den Schlagzeilen. Erst vor wenigen Wochen wurde der Insolvenzplan rechtskräftig und der Konzern um mehr als zwei Milliarden Euro entschuldet.

50 Firmen - fast eine halbe Milliarde Umsatz

Einige Unternehmen wie die Nitrochemie und die Bayern-Chemie kauften Anfang der 90er-Jahre ihr Betriebsgelände. Neben der Werksstraße, die der Kommune übereignet wurde, übernahm die Gemeinde auch einen kleinen Teil der Fläche, 2,6 Hektar. Darüber hinaus kam sie nicht zum Zuge. Erst 2006 konnte die Gemeinde weitere 23 Hektar von einer Grundstücksgesellschaft erwerben. Davon sind insgesamt 17 Hektar Gewerbegrund, so Bürgermeister Alois Salzeder. Sieben Hektar stehen ansiedlungswilligen Firmen noch zur Verfügung.

Heute befinden sich 50 Firmen in Aschau-Werk, vom Ein-Mann-Betrieb bis zu einer der größten Firmen in der ganzen Region, der TRW Airbag Systems mit rund 950 Beschäftigten. Alle Firmen hat Oskar Klier angeschrieben und ihnen einen Fragebogen zukommen lassen, um Betriebsgründung, Größe des Betriebsgeländes, Mitarbeiter- und Umsatzzahlen und weitere wichtige Unternehmensdaten in Erfahrung zu bringen.

Nach Schätzungen Klier bewegt sich der Jahresumsatz mittlerweile auf eine halbe Milliarde Euro zu. Den größten Anteil daran hat die TRW mit rund 220 Millionen Euro. Die Nitrochemie bringt es mit rund 400 Mitarbeitern auf 80 Millionen Euro. Ein großer Arbeitgeber ist auch die Bayern-Chemie mit 140 Beschäftigten (36 Millionen Euro Umsatz). Jeweils 60 Mitarbeiter haben Linster und BOWA.

30 Betriebe hat Klier bereits aufgesucht und Gespräche mit Unternehmensleitungen geführt, auch darüber, welche Verbesserungen die Firmen erwarten. Neben dem Anliegen, dass die Autobahn zügig fertig gebaut wird, stehe ein schnelleres Internet ganz oben auf der Wunschliste.

Bis Ende des Jahres will Oskar Klier seine ehrenamtliche Arbeit abschließen und die Chronik des Werkes samt einer Vorstellung der einzelnen Firmen vorlegen.



Aufgenommen Juli 2014



Ein guter und auch sachlich zutreffender Bericht von Herrn Grundner, OVB Waldkraiburg
Zu der Umsatzzahl von 220 Mio. für TRW wäre anzumerken, dass dieses Unternehmen zusammen mit ihrem weiteren Standort in Laage bei Rostock **400 Mio.** EUR umsetzt.

Oskar Klier 84544 Aschau a. Inn, Zeppelinstrasse 35, > oskar.klier@t-online.de <

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

TRW Airbag Systems GmbH

ZF übernimmt TRW - "Positive Stimmung" am Standort Aschau

Die Familie wird größer > Zeitungsbericht Waldkraiburger Nachrichten vom 18.09.2014 - OVB

Aschau - Die TRW Airbag Systems GmbH in Aschau gehört künftig zu einem der größten Automobilzulieferer der Welt: Die ZF Friedrichshafen AG übernimmt die TRW Automotive Holdings Corp., zu der auch das Aschauer Unternehmen gehört.



Das vereinte deutsch-amerikanische Unternehmen erwirtschaftet laut ZF-Angaben einen Umsatz von über 30 Milliarden Euro und beschäftigt weltweit 138000 Mitarbeiter.

"Meine persönliche Erwartungshaltung ist positiv", sagte gestern Richard Stanzel, der Standortleiter in Aschau, zu der aktuellen Entwicklung in einer ersten Stellungnahme. Ähnlich sei die Stimmung in der Belegschaft und beim Betriebsrat. Nicht Befürchtungen prägen die Stimmung, sondern

Chancen und neue Möglichkeiten werden laut Stanzel mit dieser Veränderung verbunden.

Erst am Montag war der Milliarden-Deal unter den Autozulieferern bekannt geworden. ZF Friedrichshafen und TRW haben eine bindende Vereinbarung zur Übernahme von TRW durch den deutschen Konzern mit Sitz in Friedrichshafen am Bodensee unterzeichnet. Das vereinte Unternehmen rückt laut "Handelsblatt" weltweit zur neuen Nummer drei in der Branche auf.

Gemäß der Vereinbarung, der die Gremien der beiden Unternehmen bereits zugestimmt haben, erwirbt ZF den US-Konzern für 12,4 Milliarden Dollar (9,5 Milliarden Euro).

ZF ist ein weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrtechnik mit 122 Produktionsgesellschaften in 26 Ländern. 2013 erzielte der Konzern mit rund 72600 Mitarbeitern einen Umsatz von 16,8 Milliarden Euro.

TRW Automotive erreichte 2013 einen Umsatz von 17,4 Milliarden US-Dollar und ist ein bedeutender Zulieferer von Sicherheitstechnik und modernster Fahrerassistenzsysteme. Das Unternehmen, dessen Zentrale in Michigan sitzt, ist mit seinen Tochtergesellschaften in 24 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit rund 65.000 Mitarbeiter.

In Deutschland hat das US-Unternehmen 18 Werke mit rund 10.000 Mitarbeitern. Zu ihnen gehört auch der Standort Aschau, an dem Generatoren für Airbags produziert werden. Die TRW Airbag Systems GmbH ist mit 950 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Landkreis und hat einen Jahresumsatz von rund 220 Millionen Euro.

Das Geschäft gehe ganz normal weiter, so Geschäftsführer Richard Stanzel. Es werde Monate dauern, bis der Integrationsprozess abgeschlossen sei. Zu Veränderungen am Standort, gar Details, könne man noch nichts sagen. Die Nachricht bewege "den Standort eigentlich nur positiv". ZF sei eine bekannte Firma, sehr gut am Markt aufgestellt, ein deutscher Konzern, der von zwei Stiftungen geführt wird. hg

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Pressebericht OVB Waldkraiburger Nachrichten vom 11.11.2014

Pensionärstreffen des Aschauer Unternehmens Nitrochemie: Das Jahr der Investitionen

Aschau - Die neuen Geschäftsführer Dr. Georg Lingg und Peter Haalck waren erstmals beim Pensionärstreffen der Nitrochemie Aschau GmbH vertreten.

Haalck ging in seinem Bericht auf die sehr hohe Investitionstätigkeit im Jahr 2014 ein.

Die Nitrochemie hat im Geschäftsjahr unter anderem ein neues Sozialgebäude in Betrieb genommen. Eine Anlage zur Papierentsäuerung wertvoller Dokumente (papersave swiss) wird im Geschäftsjahr 2014 weitestgehend fertig gestellt werden. Diese Anlage soll Anfang des Jahres 2015 ihren Geschäftsbetrieb aufnehmen.

Mit den rund **100** Pensionären des Unternehmens waren auch der zum Jahresende scheidende Geschäftsführer Beat Steuri und die ehemaligen Geschäftsführer Gregor Stockmann und Werner Köhn sowie Pater Bernhard Stiegler und Bürgermeister Alois Salzeder in den Pichlmeiersaal gekommen, um bei guter Stimmung Anekdoten und Gedanken auszutauschen.

Die Veranstaltung, die der Betriebsrat um die Vorsitzende Carola Maier organisierte, wurde mit einer Verlosung abgerundet.

Der 1. Preis, ein Alpenrundflug, ging an Walter Tauber; über den 2. Preis, ein Bräustüberlutschein, freute sich Reinhard Endrös; der 3. Preis, ein Geschenkkorb, ging an Elfriede Meisinger.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Söder: **Schnelles Internet bis 2018**

Zeitungsbericht - Waldkraiburger Nachrichten vom 20.01.2015 - OVB

Ein Bekenntnis zum ländlichen Raum legte Finanzminister Markus Söder beim Neujahrsempfang der Industrieverbände Waldkraiburg-Aschau und Mühldorf im Waldkraiburger Haus der Kultur am Sonntag, den 18.01.2015 ab.



Als ein zentrales Ziel der Staatsregierung nannte er die flächendeckende Realisierung des schnellen Internets in Bayern bis zum Jahr **2018**.

Sein Ministerium habe mit der Entbürokratisierung des Förderprogramms und der Verdoppelung der Fördersumme dafür die Weichen gestellt. Der prominente Redner, den viele nach den aktuellen Umfrageergebnissen als Favoriten für die Nachfolge von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer handeln, sorgte für eine Rekordbeteiligung bei dem traditionellen Wirtschaftsempfang.

In dem Zeitungsbericht vom 07.08.2014 „Dynamischer Industriestandort“ wird im Rahmen meiner Erhebungen für die Chronik zum Werk Aschau folgendes vermerkt:

„30 Betriebe hat Klier bereits aufgesucht und Gespräche mit Unternehmensleitungen geführt, auch darüber, welche Verbesserungen die Firmen erwarten. Neben dem Anliegen, dass die Autobahn zügig fertig gebaut wird, stehe ein **schnelleres Internet ganz oben auf der Wunschliste“.**

Zeitungsbericht im OVB vom 17.04.2015

Neues Werk für Papierentsäuerung

Die Firma Nitrochemie hat mit Papersave swiss ein Verfahren entwickelt, Papier zu entsäuern und so für die Nachwelt zu erhalten. In Aschau hat das Unternehmen ein neues Betriebsgebäude errichtet, in dem diese Technologie zur Anwendung kommt.



Die neue Papersave swiss-Anlage der Nitrochemie in **Aschau-Werk**: Das Bild zeigt die drei Vakuumkammern, in die Bücher mit Hilfe dieses Wagens hineingefahren werden, um das Papier zu entsäuern und Bücher und Dokumente damit für die Nachwelt zu erhalten. Foto hsc

Aschau - Beinahe schon andächtig streichen Archivare über ihre alten Buchbestände, blättern vorsichtig in alten Akten oder sichten alte Schriften. Hier wird die Geschichte der Menschen der letzten Jahrhunderte lebendig. Doch der Zahn der Zeit nagt an dem Papier und ist normalerweise nicht aufzuhalten. Das Papier vergilbt und wird brüchig. Ohne geeignete Gegenmaßnahmen können wertvolle Schriftstücke für nachfolgende Generationen nicht mehr bewahrt werden. Nitrochemie hat mit Papersave swiss ein Verfahren entwickelt, Papier zu entsäuern und so für die Nachwelt zu erhalten.

Seit dem vergangenen Herbst laufen die Bauarbeiten auf dem Gelände der Nitrochemie auf Hochtouren. Dort wurde ein neues Betriebsgebäude errichtet, um die Papierentsäuerung nach Bayern zu holen (wir berichteten). Bisher hatte die Nitrochemie so eine Anlage nur im schweizerischen Wimmis. "Von den jahrelangen Erfahrungen kann man jetzt in Aschau profitieren", so Vertriebsleiterin Sofia Hilgevoord. Mittlerweile ist das Bauvorhaben abgeschlossen, die drei Vakuumkammern, wo die Bücher entsäuert werden, sind eingebaut, die Technik ist installiert. Während im Betrieb die Probeläufe gestartet werden, damit die Technik reibungslos funktioniert und bei allen Mitarbeitern jeder Handgriff sitzt, müssen im Freien die Außenanlagen noch angelegt werden. "Wir verwenden kein Kundenmaterial, bevor nicht alles hundertprozentig klappt." Schließlich soll bis zum 2. Juni, wenn die "Papersave swiss-Anlage" offiziell eingeweiht wird, alles einwandfrei funktionieren.

Die Papierentsäuerung, um wertvolle Unterlagen zu erhalten, ist nicht nur für große Archive, Firmenarchive oder Bibliotheken interessant. Auch Kommunen müssen ja wichtige Unterlagen jahrelang aufbewahren. Das heißt, auch für sie ist die Papierentsäuerung eventuell eine lohnende Investition. Wie Bernadette Kiehl vom Vertrieb der "Papersave swiss" erklärt, halten behandelte Dokumente rund fünfmal länger als unbehandelte. Um Kommunen den Einstieg in die Entsäuerung zu erleichtern, haben sie ein spezielles Kooperationsmodell entwickelt.

Bücher und Dokumente werden in speziellen Behandlungskörben zuerst in eine der drei Vakuumkammern geschoben. Dort werden die Dokumente erst einmal kontrolliert erwärmt, so dass die natürliche Feuchte des Papiers auf unter ein Prozent reduziert wird. Anschließend wird die Kammer mit der eigentlichen Behandlungslösung geflutet. Diese Lösung ist neutral, ungiftig und mit allen Buch- und Archivmaterialien verträglich und dringt vollständig in das Papier ein. Die neutralisierenden Stoffe werden dabei ins Papier übertragen. Danach folgen diverse Spülzyklen und die Nachtrocknung. Anschließend kommen die Bücher und Dokumente in die sogenannten Rekonditionierungskammern. Hier zirkuliert feuchte Luft, bis die Bücher und Dokumente wieder ihre natürliche Feuchte haben. Insgesamt dauert der Prozess rund fünf bis sechs Wochen.

Die "Papersave swiss" achtet peinlich genau darauf, dass die wertvollen Dokumente keinen Schaden nehmen können. Eine umfangreiche Qualitätssicherung sorgt dafür, dass der Behandlungserfolg auch prüfbar und ist und dokumentiert werden kann.

Insgesamt hat die Nitrochemie rund fünf Millionen Euro in den Bau der "Papersave swiss-Anlage" investiert. Bernadette Kiehl und ihr Kollege Stephan Feicho sind derzeit in ganz Süddeutschland unterwegs, besuchen Museen, Archive und Bibliotheken und stellen das Entsäuerungsverfahren vor. Und die Resonanz ist bisher gut, versichert Kiehl. hsc

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

TRW Airbag Systems GmbH

COGNITIVE SAFETY SYSTEMS



Waldkraiburger Nachrichten vom 13.05.2015

TRW: Keine Angst vor "Elefantenhochzeit"

ZF Friedrichshafen übernimmt TRW Automotive. Im vergangenen September informierten die beiden Unternehmen über den vereinbarten Mega-Deal, der ZF in die Champions League der weltweit größten Automobilzulieferer katapultiert.



Zuversichtlich und selbstbewusst geht man bei der TRW Airbag Systems GmbH in Aschau die Integration in den neuen Branchenriesen an, der mit der Übernahme des amerikanischen TRW Automotive-Konzerns durch das deutsche Stiftungsunternehmen ZF Friedrichshafen entsteht. Harald Lutz, globaler Produktliniendirektor, Richard Stanzel, Geschäftsführer in Aschau, und Peter Römer, Leiter Vertrieb & Marketing (von rechts), sind überzeugt, den erfolgreichen Kurs des Unternehmens unter neuen Bedingungen und Strukturen fortsetzen zu können. FOTOS HG/RE

© OVB

Der Vollzug der Übernahme, der Startschuss für den neuen Branchenriesen, steht unmittelbar bevor. Betroffen ist davon mit der TRW Airbag Systems GmbH auch ein Unternehmen aus der Region. In Aschau geht man die Integration in das neue Unternehmen selbstbewusst und zuversichtlich an.

Aschau - Mit ZF und TRW gehen zwei annähernd gleich große Partner zusammen, die gemeinsam noch stärker sein wollen, vor allem auf den wichtigen Märkten China und USA. Der führende deutsche Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerktechnik mit Sitz in Friedrichshafen umfasst 122 Produktionsgesellschaften in 26 Ländern, die US-amerikanische TRW ist weltweit an 185 Standorten vertreten. Auf etwa 30 Milliarden Euro Jahresumsatz (davon ZF circa 17 Milliarden) kommen die beiden Unternehmen, die zusammen rund 138000 Mitarbeiter (ZF: 72000) beschäftigen.

Fast 1000 dieser Mitarbeiter arbeiten am Stammsitz der TRW Airbag Systems GmbH in Aschau, einem Marktführer in der Technologie und Produktion von Airbag-Gasgeneratoren. Was verändert sich mit der Übernahme durch ZF für sie? Was bedeutet die "Elefantenhochzeit" für ihre Arbeitsplätze? Die Integration zweier Unternehmen ist immer mit Herausforderungen und offenen Fragen verbunden.

Harald Lutz, als globaler Produktliniendirektor für Aschau und drei weitere Werke in Laage bei Rostock, in den USA und in China verantwortlich, geht gelassen mit der neuen Situation um. "Es wird am Tag eins in Aschau so weiter gehen wie in den letzten Jahren." Kurzfristig sind keinerlei Veränderungen, gar Umwälzungen zu erwarten. Auf drei Jahre hat ZF den Integrationsprozess angelegt. Dann soll TRW als eigenständige Säule in die Struktur des neuen Branchenriesen eingegliedert sein.

Die Produktüberschneidungen zwischen den beiden Konzernen waren gering, beschränkten sich weitgehend auf den Bereich Lenksysteme. ZF hat sich von diesem Geschäftsfeld getrennt, seinen Anteil an Bosch verkauft, auch um Probleme mit Kartellbehörden von vorneherein auszuräumen.

Bei der Fahrzeuginsassen- und Fußgänger-Sicherheit, dem Geschäft der TRW Airbag Systems in Aschau, gibt es keine Konkurrenzsituation. In diesem Bereich ist ZF bislang nicht tätig.

Die Übernahme des Aschauer Vorgängerunternehmens TEMIC durch die TRW im Jahr 1997 sei unter ganz anderen Vorzeichen geschehen, so Richard Stanzel, Geschäftsführer am Standort Aschau. Damals schluckten die Amerikaner einen Konkurrenten. "Da gab es andere Befürchtungen wegen der Überschneidungen. Aber das Geschäft lief weiter." Und der heimische Standort konnte seine Position im Konzern erfolgreich ausbauen.

Seit 1997 hat sich die Mitarbeiterzahl der beiden Werke in Aschau (**970**) und Laage (680) verdoppelt, ebenso wie der Jahresumsatz (2014: **434 Millionen Euro**), der sich in etwa je zur Hälfte auf die beiden Standorte verteilt. Und nicht in den USA sitzt die Zentrale für die TRW-Sparte Insassen-Sicherheitssysteme, sondern in Aschau. "Hier ist das Headquarter", so Harald Lutz. Alle Zentralfunktionen, vor allem die Entwicklung mit rund 120 Ingenieuren, sind in Oberbayern angesiedelt. Im US-Werk werden die Produkte nach den Vorgaben produziert, wie sie in Aschau entwickelt werden, auch in China ist das so.

Ende des Jahres wird eine neue Montagehalle für rund sechs Millionen Euro auf dem Gelände an der Wernher-von-Braun-Straße in Betrieb genommen. Etwa 20 Millionen jährliche Investitionen verteilen sich auf die beiden deutschen Standorte. Da wurde nicht nur Geld abgezogen, sondern immer wieder auch in den Standort gesteckt, betont Stanzel.

Die Führung der TRW Airbag Systems rechnet nicht damit, mit der Integration in die neue Struktur an Eigenständigkeit zu verlieren, im Gegenteil. Man knüpft diese Hoffnung auch an die Unternehmenskultur und -philosophie eines deutschen Stiftungsunternehmens. Da gibt es kulturelle Unterschiede zu einem börsennotierten amerikanischen Konzern. ZF, das in der Branche den Ruf hat, noch stärker eurozentrisch ausgerichtet zu sein und mehr als die Hälfte seines Umsatzes in Europa macht, wird mit der Übernahme der TRW amerikanischer, globaler. Auf diese Ausrichtung sehen sich die Aschauer nach fast 20 Jahren in einem US-Konzern gut vorbereitet.

Im Zuge der Integration in die neue Struktur werden Synergien, Optimierungsmöglichkeiten in allen Bereichen geprüft, Produktionsprozesse, Qualitätsmanagement untersucht werden. Peter Römer, Leiter der Vertrieb & Marketing, sieht vor allem das Potenzial für Verbesserungen, positive Effekte etwa beim Einkauf, wo die TRW mit günstigeren Preisen profitieren kann, "wenn wir uns anhängen können".

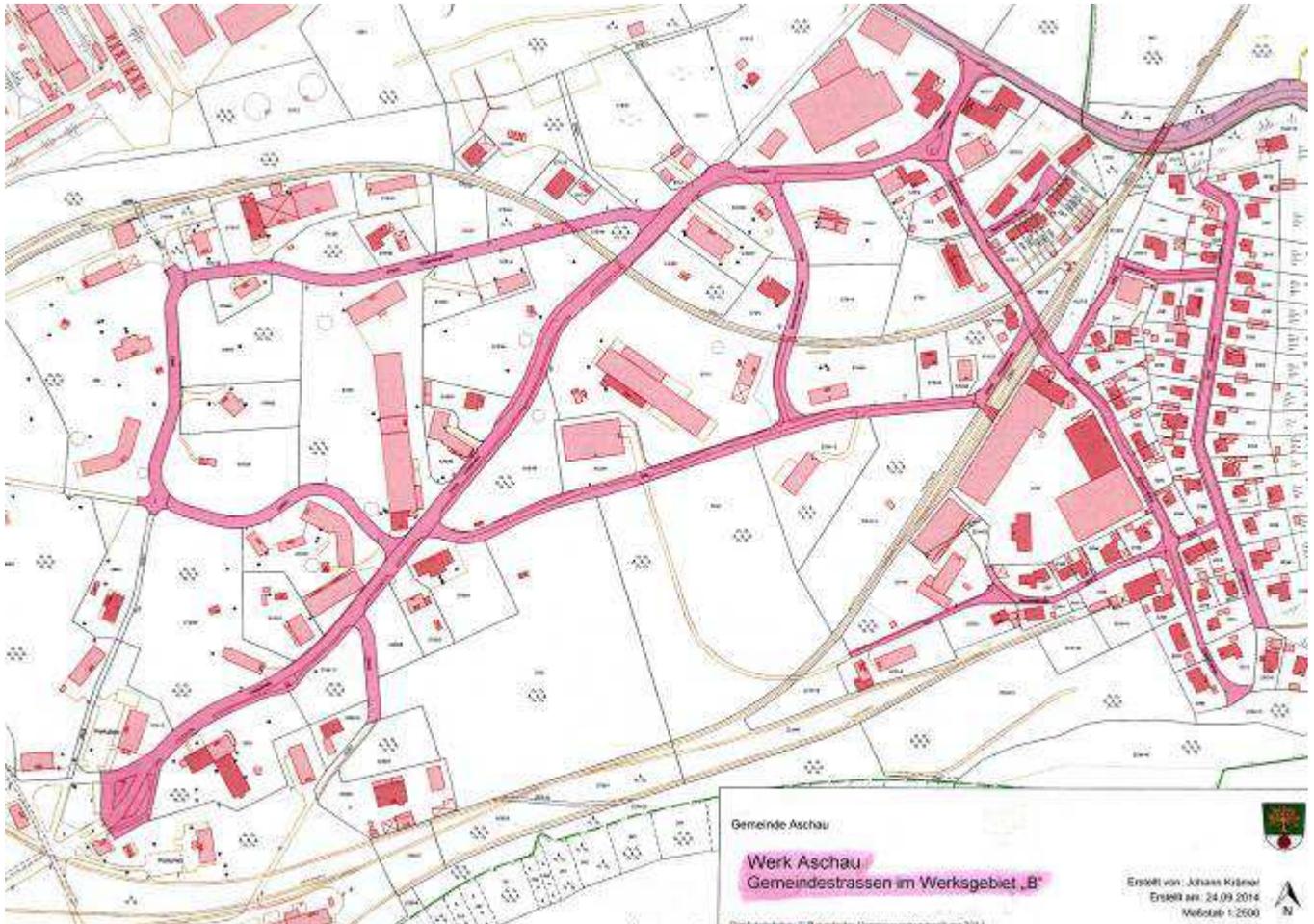
Mit einer Schwächung des Standorts rechnet jedenfalls niemand an der Wernher-von-Braun-Straße. Richard Stanzel: "Das Leitungszentrum ist in Aschau. Daran wird sich nichts ändern."

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Straßenplan Werksteil „B“

Jettenbacher Straße, Werner-von-Braun-Straße, Otto-Hahn-Straße, Liebigstraße, Zeppelinstraße, Robert-Bosch-Straße, Dieselstraße, Berthold-Schwarz-Straße, Heisenbergstraße, Porschestraße, Einsteinstraße, Röntgentraße, Siemensstraße



Nach der Verkaufsentscheidung der IVG am 12.11.1993 wurde die Veräußerung der gesamten Liegenschaft Aschau Werk mit den Werksteilen „A“, „B“ und „C“ (zusammen rd. **174 ha**) einschließlich aller aufstehenden Gebäude und der gesamten Infrastruktur eingeleitet.

Verkauft wurde von IVG der Werksteil „A“ der Werkanlage komplett an die beiden Hauptmieter Nitrochemie und Bayern-Chemie und aus den Werksteilen „B“ und „C“ Grundstücke und Gebäude an TRW, Vegra, Biehl aus Ebenhausen, an die Gemeinde und an weitere Interessenten.

Die Haupt-Werkstrassen einschl. Straßenbeleuchtungsanlage und die Trinkwasserleitungen in „B“ wurden an die Gemeinde von IVG übereignet.

1993 übernahm die Gemeinde (kostenfrei) einen Teil der ehem. Privatstraßen einschließlich Straßenbeleuchtungsanlage aus dem Werksgebiet „B“ und widmete diese per 01.06.1993 als „öffentliche Straßen“, nachdem die alten Betonflächen der Hauptstraße entfernt, die Straßen verbreitert, vermessen und nach den neuesten technischen Kriterien angelegt und die Herstellungskosten von IVG getragen wurden.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft

Luftbild der Industriegebiete „I“ und „II“ der Werkanlage Aschau 2014



Die Gemeinde Aschau am Inn ist eine aufstrebende Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn und hat rd. 3.140 Einwohner. Alle notwendigen Einrichtungen für eine intakte Grundversorgung über den Gemeindebereich hinaus sind vorhanden.

Im Jahre 1939 lebten in Aschau 1.300 Einwohner; seit diesem Zeitpunkt ist eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Während des Zweiten Weltkrieges war im heutigen Industriegebiet „I“ der Werkanlage Aschau ein großes Rüstungswerk angesiedelt. Ein Einwohnerzuwachs war vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges durch die Ansiedlung zahlreicher Heimatvertriebener festzustellen.

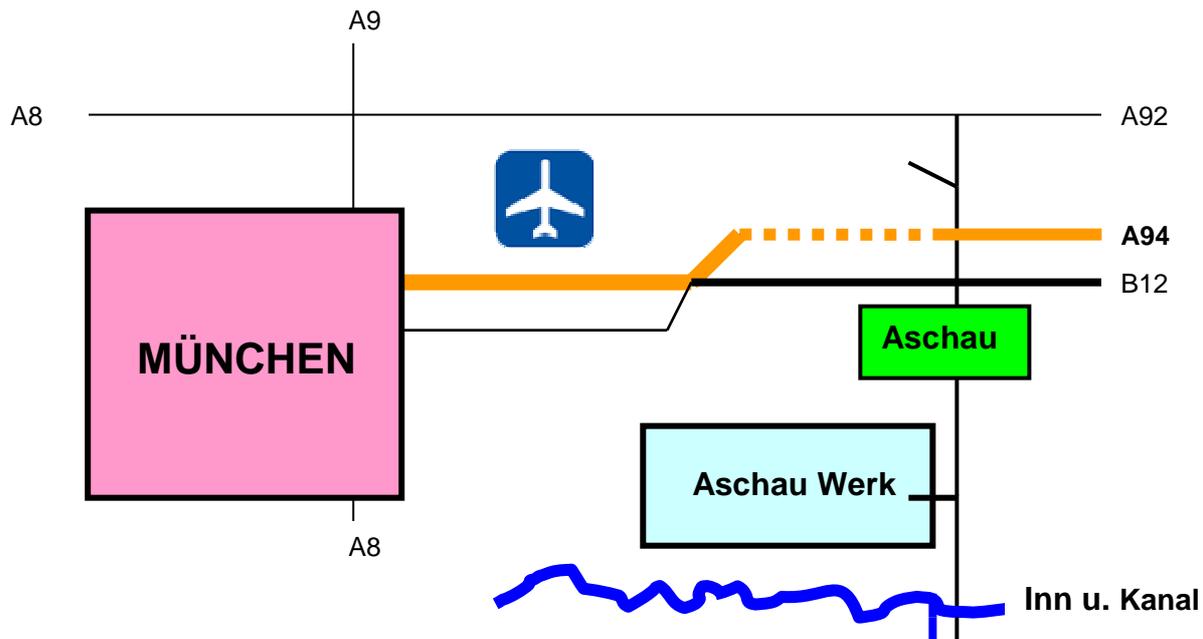
In den rd. 175 ha großen Industriegebieten der Werkanlage Aschau sind chemische, metallverarbeitende und sonstige Handwerksbetriebe ansässig. Insgesamt haben im Gemeindegebiet 2.300 Beschäftigte einen Arbeitsplatz und rd. 230 Einwohner leben in der Werkanlage.

Das Werk Aschau liegt völlig abgeschirmt südlich des Ortszentrums in einem Waldgebiet auf der tiefer gelegenen sogenannten zweiten Intrasse.

Aschau konnte daher bis heute seinen ländlichen Charakter erhalten.

Das Werk Aschau

Geschichte – Gegenwart – Zukunft



Verkehrsanbindungen und **...die unendliche Geschichte der A94**



Einfahrt Werk II



Haupteinfahrt Werk I



Eingang Nitro- u. Bayern-Chemie

Anmerkungen:

Die Bundesautobahn 94 (Abkürzung: A 94) soll München mit Passau (Gesamtlänge 155 km) verbinden. Bisher sind allerdings nur die Teilstücke München–Pastetten, Heldenstein–Burghausen und bei Malching (70 km) realisiert. Zwischen den Ausfahrten „Burghausen“ / "Markt" und „Simbach am Inn“ (14 Kilometer) ist ein Teilstück mit nur einer zweistreifigen Fahrbahn als Bundesstraße 12 in Betrieb. Vorleistungen für den weiteren Ausbau zur A 94 sind hier aber schon erbracht. Die Trassenführung zwischen Forstinning und Heldenstein ist Gegenstand einer seit über 30 Jahren währenden Debatte.

Günther Knoblauch (MdL) hat zur A 94 am 11.07.2014 folgendes mitgeteilt:

„Nach derzeitigem Stand soll die A 94 bis September 2019 bis Heldenstein mit dem sog. ÖPP-Modell gebaut sein. Ich hatte gehofft, dass bei einem CSU-Verkehrsminister aus Bayern und einem SPD-Vorsitzenden des Verkehrsausschusses aus Bayern und einer Koalitionsvereinbarung die 5 Milliarden mehr in 4 Jahren vorsieht, es möglich sein müsste, für die A 94 von 2014 bis 2017 jährlich 100 Mio. Euro bereitzustellen. Die A 94 wäre dann bis 2017/18 fertig gewesen. Jetzt müssen wir kämpfen, dass die Mittel in den Bundeshaushalt eingestellt werden. Auch wenn von div. Innen- und Verkehrsministern die Fertigstellung bis 2018 versprochen wurde, müssen wir zufrieden sein, wenn 2019 die A 94 von München bis Heldenstein steht“.

Ein Bekenntnis zum ländlichen Raum legte **Finanzminister Markus Söder** beim Neujahrsempfang der Industrieverbände Waldkraiburg-Aschau und Mühldorf im Waldkraiburger Haus der Kultur am Sonntag, den 18.01.2015 ab. Als ein zentrales Ziel der Staatsregierung nannte er die flächendeckende Realisierung des schnellen Internets in Bayern bis zum Jahr **2018**.

Aschau früher



Aschau heute



Schlussbemerkung:

Die Werkschronik – und die einzelnen mit den jeweiligen Firmeninhabern und sonstigen Personen und Stellen abgestimmten Kurz-Darstellungen einschließlich der verwendeten Anlagen und Fotos – wurden nach bestem Wissen einvernehmlich mit allen Beteiligten erstellt, jedoch unter Ausschluss jeder Verbindlichkeit, auch der Haftung aus den Paragraphen 276 und 278 des BGB.

Sie wurde anhand persönlicher Feststellungen und Erinnerungen seit 1961, nach div. Aufzeichnungen und vorliegender Pläne, An- und Vorgaben und jeweils persönlicher objektbezogener Überprüfungen durchgeführt.

Die geschichtliche Aufzeichnung wurde primär für die Gemeinde Aschau und für den in der Chronik aufgeführten Personenkreis ehrenamtlich erstellt.

Eine Haftung gegenüber Dritten wird weder für die ganze Aufzeichnung noch für Teile daraus übernommen.

Die Werkschronik ist urheberrechtlich geschützt.

Eine Veröffentlichung des gesamten „Werkes“ oder eines Teil daraus ist ohne meine schriftliche Genehmigung nicht gestattet.

Aschau, 22. Juni 2015

Oskar Klier
Zeppelinstraße 35
84544 Aschau a. Inn

Tel. 08638–84915 / Fax 84915
Mobil 0171-1047923
E-Mail oskar.klier@t-online.de



**Botschafter des
Umweltpakts Bayern**

Mitglied und Netzwerkpartner des

